

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 12

Donnerstag, 27. Jänner 1910

49. Jahrgang.

Schwarze Zeitbilder.

Marburg, 27. Jänner.

Wie die Wiener „Deutschnationale Korrespondenz“ mitteilt, will Herr von Bienerth im Februar an die Umbildung seines Ministeriums schreiten und zwar soll ein provisorisches Beamtenkabinett eingesetzt werden. Sodann führt die genannte Korrespondenz aus;

Das kommende Ministerium wird aber nicht ausschließlich ein Beamtenkabinett sein, da außer dem Finanzminister R. v. Vilinski auch Handelsminister Dr. Weiskirchner und der Minister für Galizien Dr. v. Duleba in der Regierung verbleiben sollen. Die christlichsoziale Partei hat als erste eine bestimmte Stellung zu der beabsichtigten Rekonstruktion genommen. Freiherr v. Bienerth ist bereits davon unterrichtet, daß die christlichsoziale Partei das weitere Verbleiben des gegenwärtigen Handelsministers Dr. Weiskirchner im Amte auf das bestimmteste fordert. Wie nun von autoritativer christlichsozialer Seite erklärt wird, wird die Partei weiter verlangen, daß ihr ein ganz bestimmter Einfluß auf die Besetzung des Postens des deutschen Landsmannministers in der Richtung zugesprochen werde, daß nur eine ihr genehme Person Nachfolger Dr. Schreiners werden könne. Weiters meldet diese Korrespondenz, daß zwischen Christlichsozialen und Südslaven bereits vertrauliche Besprechungen wegen der Berufung eines Südslaven in das Ministerium gepflogen wurden. Die Frage soll in der Weise gelöst werden, daß ein höherer Beamter kroatischer Nationalität als Minister ohne Portefeuille mit der besonderen Fürsorge für Dalmatien betraut werden soll!

Darnach sollen also Dr. v. Hochenburger und der deutsche Landsmannminister Schreiner auswa-

goniert und durch den Klerikalen und Slawen genehme Männer ersetzt werden. Ein bitteres Lachen müßte durch ganz Deutschösterreich gehen, wenn die nationalen Interessen unseres Volkes, die mit seinen wirtschaftlichen enge zusammenhängen, durch einen Mann, wie Gschmann, als deutscher Landsmannminister vertreten werden sollten. Deutschklerikale ernennen unter geziemender Berücksichtigung der slawischen nationalen Wünsche einen deutschen Landsmannminister! Und in derselben Weise verschaffen sie uns vielleicht auch einen „richtigen“ Justizminister! Das gegenwärtige slawische und klerikale Besitztum soll aber aufrecht bleiben, ersteres aber noch vermehrt werden. Vor einigen Tagen erst hat der Abg. Wastian in einer Grazer Versammlung gesagt, er könne namens der deutschfreiheitlichen Abgeordneten erklären, „daß diese eher die Einrichtung der Landsmannminister opfern, als zulassen würden, daß ein Südslawe Landsmannminister werde“. Es scheint, daß die Probe auf diese Erklärung der deutschfreiheitlichen Abgeordneten nahergerückt ist. Und nun betrachten wir uns einmal den Wechselbalg der deutschen Gemeinbürgschaft. Seit den Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus träufelte aus allen Kundgebungen und Reden der meisten deutschfreiheitlichen Abgeordneten vom Baron Chiari angefangen bis zum letzten kleinlichen Drakler ihrer Weisheit letzter Schluß: Zusammengehen mit den Christlichsozialen, große deutsche Gemeinbürgschaft, Einigkeit und wieder Einigkeit, die allein nationale Erfolge verbürge. Wer in jener Zeit in Wort oder Schrift gegen diese deutschfreiheitlichen Fundamentalartikel sündigte, wurde, und dazu gehörte wenig Geist und politi-

sches Verständnis, als Störer der deutschen Einigkeit verschrien. Die Klerikalen ließen sich dies gar gut schmecken, denn als Gemeinbürgschaftspartei genossen sie politische Vorteile, denen gegenüber aber sie sich keine Pflichten auferlegten. National pflichtlos und dabei doch ein allgemein umworbener Gemeinbürgschaftsteil, dessen politische Intentionen bei den Deutschfreiheitlichen die größte Berücksichtigung fanden — das mochte diesen Herren gar wohl behagen und in dieser für sie äußerst glücklichen Lage wollten ihre Führer für immer bleiben, denn politisch rentierte sich das! Aber die verschiedenen Vorfälle der letzten Zeit, in welcher die Gschmann-Leute hinter dem Rücken der Deutschfreiheitlichen den Slawen verstoßen die Hände reichten und eine planmäßige Heße gegen die Südmart inszenierten, hat nun auch so manchem fanatischen Einigkeitsmeier die Augen über diese Bundesgenossen geöffnet, denen man, wie Abg. Wastian in jener Grazer Versammlung sagte, „für die Gemeinbürgschaft politisches Handgeld zahlen muß“. Und wenn sich das von der „Deutschn. Korr.“ oben behauptete als Tatsache erweisen sollte, daß die Christlichsozialen mit unseren Südslawen wegen der Berufung eines südslawischen Landsmannministers in Unterhandlungen getreten sind und daß sie einen ihrer Männer als „deutschen“ Landsmannminister durchsetzen wollen, der in allen Angelegenheiten unseres Volkes sich zuerst die Zustimmung des Herrn Schusterschitsch holen würde, dann müßte man jeden deutschfreiheitlichen Abgeordneten als eine lächerliche Figur ansehen, der immer noch im Anschmiegen an die Gschmann-Leute Lebenskraft und volkisches Heil erblickt!

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

25

(Nachdruck verboten.)

„Sehen Sie, Alfredo, ich fühle mich einigermaßen verantwortlich dafür, daß Frau von Randen hergekommen ist“, sagte Thea, bei der das gute Herz wieder zum Durchbruch kam, „ich habe ihr zugeredet, Malerin zu werden. Vielleicht gelingt es ihr dennoch, etwas — wenn auch nicht gerade Hervorragendes — zu leisten. Wir dürfen ihr nicht den Glauben an ihr Talent nehmen.“

„Sie sind doch ein lieber Mensch“, meinte Mandel. „Warum sind Sie oft so krazbürstig, besonders gegen mich, der Ihnen treu ergeben ist?“

Thea lachte und legte die Hand freundlich auf den Samtärmel des kleinen Malers. „Nichts für ungut, Kamerad“, sagte sie, „ich war vorhin unwirsch. Sie wissen, wenn es uns einen Tag nicht glücken will, leidet das innere Gleichgewicht darunter.“

Er rückte näher, und sie vertieften sich in ein Gespräch über die mögliche Aussicht, die ihre Bilder bei der Ausstellung im Mai hätten. Beide wünschten glühend, angenommen zu werden.

Während sie eifrig über die Chancen diskutierten, stieg Herta langsam die Treppe zur Mansarde hinauf. Sie hatte den öden Raum nach und nach etwas wohnlicher zu gestalten versucht. Ein kleiner Teppich lag auf dem Fußboden, neue Gardinen waren angebracht, ein besseres Waschgeschirr war

an Stelle des brüchigen gesetzt und über das eiserne Bett eine weiße Wolldecke gebreitet. Trotzdem sah es noch dürrig genug aus in dem schmalen Raum mit den schräg abfallenden Wänden. Von der eleganten Erscheinung der Baronin Randen war auch vieles abgefallen. Ihre Kleider waren vertrogen, sie sah angegriffen aus und ein Zug der Sorge lag um ihren fein geschnittenen Mund und in den übernatürlich groß gewordenen Augen, die etwas Suchendes hatten. Was suchte sie? Den Ruhm, der heiß umworben wie ein wesensloser Schatten vor ihr gaukelte. Sie streckte die Hände nach ihm aus, zitternde, fiebernde Hände, aber sie erhaschte ihn nicht. Sie sagte sich, daß die Zeit zu kurz war, daß sie noch auf keinen Erfolg rechnen durfte. Und sie spannte alle ihre Kräfte an, sie arbeitete mit eisernem Fleiß. Galt es doch zu beweisen, daß sie recht gehandelt, als sie sich frei machte, daß sie zu etwas Höherem als bloß zur einfachen Gutsherrsfrau geboren war. Sie hatte nicht die Mittel, ein eigenes Atelier zu mieten, und mußte daher Thea Schönhaußens Anerbieten, bei ihr zu malen, dankbar annehmen, denn sie arbeitete auch außerhalb der Kurse und versuchte das in der Akademie Gelernte zu verwerten. Die burschikose Art Theas stieß Herta ab. Sie fühlte sich überhaupt in dem Kreise fremd, in den sie durch die Schönhaußen hineingezogen wurde. Es waren Elemente darin, die bisher der Baronin Randen fern geblieben waren. Sie fühlte und dachte anders, wie dieses leichtlebige, frei urteilende Völkchen. Herta war schwerblütig,

und man fand sie stolz und unnahbar. Am meisten fühlte es Mandel. Er hatte vergeblich versucht, sich der jungen Frau zu nähern; seine Bewunderung ärgerte Thea und stieß Herta ab. Sie zeigte es ihm unumwunden. Zuerst blieb sie still arbeitend im Atelier, wenn Alfredo dort war und seine Modelle ihm standen. Schweigend vertiefte sich Herta in die Malerei, aber sie konnte ihr Ohr nicht verschließen. Sie mußte die Witze des kleinen Porträtmalers mit anhören; Theas ungezwungener Verkehr mit ihm, ihr abwechselndes Zanken und Vertrautsein waren von Randen so unangenehm, daß sie nach und nach das Atelier nur noch dann benutzte, wenn Mandel fort war. Einigemal hatte Thea sie um größere und kleinere Geldsummen gebeten, die sie wieder zurückzugeben versprochen. Aber sie mußte es wohl vergessen haben, es war nie mehr die Rede davon. So sparsam Herta zu leben glaubte, so schmolz doch ihre Barschaft erschreckend schnell zusammen. Sie aß zu Mittag in einem Restaurant in der Nähe der Akademie, wo noch mehrere Schüler Bechersteins einkehrten. Oft berührte Herta kaum die Speisen, die ihrem verwöhnten Geschmack widerstrebten. Am Abend holte sie sich kalten Aufschnitt und Brot, dazu gab es Bier oder Tee. Nie eine Abwechslung in der Kost. Ihr fester Schloß war ihr treulos geworden. Sie lag oft die halben Nächte hindurch in ihrem harten, schmalen Bett wach und auf leisen Sohlen schlich ein graues Gespenst heran. Frau Sorge saß an ihrem Lager, Frau Sorge ging mit ihr durch den arbeits-

Steirischer Landtag.

Die Gefräßigkeiten.

In der gestrigen Landtagssitzung kam es wieder zu einem kleinen Standälchen. Es wurde die Wahl in die Erwerbssteuer-Landeskommission vorgenommen. Als die Stimmzettel mit den Namen der vorgeschlagenen Kandidaten aufgelegt worden waren, richtete Abgeordneter Hans Kessel in Ermangelung einer anderen Betätigung an den Landeshauptmann die Anfrage, wer die Kandidaten aufgestellt habe; er kenne verschiedene dieser Kandidaten nicht (was ja sehr leicht möglich ist). Dadurch aufgemuntert, gingen die Windischen ins Feuer.

Abg. Dr. Jankovic verwahrte sich erregt gegen die Bemerkung des Landesausschusses Stallner, der zu einem Abgeordneten gesagt habe, die Herren können ja einen anderen darauf schreiben, soweit sie des Schreibens kundig sind.

Abg. Roschkar, welcher möglicherweise, als er im deutschen Gebiete bei Feldkirchen Bauernknecht war, deutsch schreiben gelernt haben mag, nannte dies einen Skandal und der Abg. Dr. Jankovic gar eine Impertinenz. Nun ging das Standälchen eine Weile weiter. Den deutschfreiheitlichen Abgeordneten möchte man zurufen: Ein bißchen mehr Leben aufbringen gegen diese windischen Standal-macher in der deutschen Landstube, ihnen mehr Respekt beibringen! Wir verweisen übrigens darauf, daß wir vom windischklerikalen Reichsratsabgeordneten Bischof eine „Berichtigung“ erhielten, die nicht von seiner Hand geschrieben war (offenbar von einem windischen Volksschullehrer) und welche er nur mit seiner Unterschrift versah, die auf viel schreibereisches Mühsal schließen ließ. Die ganz treffende Bemerkung des Landesausschusses Stallner scheint die Herren eben bei einer schwachen Seite gepackt zu haben...

Die Draubrücke in Pöbersch.

In der gestrigen Landtagssitzung berichtete der Abg. Foest im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Gemeinde Pöbersch bei Marburg um eine Subvention für den Bau einer Brücke über den Draußuß zur Verbindung der Gemeinde Pöbersch mit dem Stadtgebiet Melling der Stadt Marburg. Der Berichterstatter schlug vor, das Ansuchen mit Rücksicht auch auf die von Seite des Arbeitsministeriums erfolgte Ablehnung ebenfalls abzulehnen. Der Landesausschuß soll aber beauftragt werden, mit allem Nachdruck Schritte zur Erwirkung einer Staatssubvention zu unternehmen, im Einvernehmen mit der Gemeinde Pöbersch die Verfassung genauer Pläne und Kostenvoranschläge zu veranlassen und in der nächsten Session darüber zu berichten.

Abg. Wastian verwies darauf, daß die beiden Anträge des Ausschusses einander widersprechen. Er schilderte in eindringlichen Worten die unhaltbaren jetzigen Zustände. Die Gemeinde Pöbersch sei aber zu arm, um selbst Abhilfe zu schaffen, und auch die Stadt Marburg sei nicht in

der Lage, das nötige Geld aufzubringen. Der Landesausschuß habe auch eine Subvention schon zugesagt. Auch in Wien sind bei den beteiligten Ministerien alle Hebel in Bewegung gesetzt worden, so daß eine günstigere Erledigung eines neuerlichen Ansuchens der Gemeinde in Aussicht steht. Rödner ersuchte das Haus, den Antrag mit folgender Änderung anzunehmen: Dem Ansuchen wird in dem Falle Folge gegeben, wenn das Arbeitsministerium einen Beitrag bewilligt hat. Der Auftrag an den Landesausschuß bleibt aufrecht. (Beifall.)

Landesausschußbeisitzer Stallner erklärte, der Landesausschuß sei grundsätzlich für die Förderung des Projektes und befinde sich in dieser Beziehung in Übereinstimmung mit dem Abg. Wastian. Solange der Staat sich aber nicht geäußert habe, sei der Landesausschuß nicht in der Lage, eine Subvention aus Landesmitteln zu beantragen. Der Landesausschuß werde aber auf die Regierung einzuwirken versuchen und in der nächsten Tagung bestimmt Bericht über den Stand der Angelegenheit erstatten.

Abg. Horvath betonte, daß nach den Ausführungen des Landesausschußbeisitzers Stallner kein Hindernis mehr bestehe, den Antrag des Abgeordneten Wastian anzunehmen. Seine Partei werde für den Antrag Wastian stimmen, was er des näheren begründete.

Berichterstatter Abg. Foest hielt im Schlußworte die Ausschufsanträge aufrecht, da heute noch nicht feststeht, wer zu den Kosten beiträgt und wie hoch sich die Kosten belaufen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Wastian angenommen, ebenso der zweite Teil des Referentenantrages.

Eigenberichte.

St. Egydi W.-B., 25. Jänner. (Landwirtschaftliches.) Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag den 30. Jänner um 2 Uhr nachmittags im Gasthause Niederwald die Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Filiale Saint Egydi W.-B. statt, bei welcher u. a. auch Herr L. l. Bezirksleiter Fischer aus Marburg einen Vortrag über das neue Tierseuchengesetz und über Viehzucht halten wird.

Rohitsch, 25. Jänner. (Eisenbahn Pettau—Rohitsch.) Wie der Bezirksausschuß, beschloß auch die Gemeindevertretung des Marktes Rohitsch, den Antrag des Abgeordneten Herrn Drnig freudig zu begrüßen und den Genannten auszufordern, wegen der Erbauung der Bahnlinie Pettau—Rohitsch alles anzuwenden, daß diese für unsere Gemeinden so wichtige Bahnlinie möglichst bald zustande kommt. Sie würde insbesondere für die Hebung des Verkehrs unserer Lokalbahn und für sämtliche Gemeinden von großer Bedeutung sein. Auch würde unser Fremdenverkehr sowie jener der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn außerordentlich gehoben. Durch den zu erwartenden größeren

Fremdenverkehr usw. würden unsere sämtlichen Gemeinden viel gewinnen.

Gill, 26. Jänner. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern nachmittags ging der über 70 Jahre alte, pensionierte Gerichtsbeamte Oswald Werslotzsch mit seiner Frau gegenendorf spazieren. Die Frau ging etwas voraus und als sie sich einmal umblickte, sah sie, daß ihr Mann ihr nicht folgte. Sie kehrte um und fand ihren Mann bei der Bahnüberführung beim Christinenhof, am Boden liegend. Er war von einem unbekannten Fuhrmann überfahren worden. Der Bedauernswerte wurde ins Spital überführt, wo ihm ein Bein abgenommen werden mußte, da der Knochen vollkommen zerplittert war.

Mured, 26. Jänner. (Steirerball.) Der Deutsche Sängerverein Mured veranstaltet am 5. Februar in den ganzen Räumlichkeiten des Gasthofes Pichler einen Steirerball. Champagnerzelt, Schilcherbude und verschiedene Überraschungen harren der Besucher. Die umfangreichen Vorbereitungen sind schon im besten Gange.

Wolfsberg, 25. Jänner. (Bürgermeisterwahl.) Der neugewählte Gemeinderat trat am letzten Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Bürgermeister wurde einstimmig Herr Paul Hachhofer wiedergewählt. Zu Gemeinderäten wurden gewählt: Karl Breslmayr, Benno Schöber, Paul Swatel (neu), Dr. E. Vogl, Hans Mojer (neu), Valentin Urbani, Gregor Gasser, Valentin Koltzschmied (neu).

Wolfsberg, 25. Jänner. (Widmung.) Der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Gewerke Johann Osfner, hat den Betrag von 125.000 K. zur Gründung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Wolfsberg gespendet. Der edle Wohltäter, welchem die Stadt u. a. das neue städtische Volksbad und die Einrichtung der Dampfwäscherei verdankt, hat durch diese außerordentlich gemeinnützige Widmung neuerdings seine treue Anteilnahme an der Entwicklung unserer Stadt bewiesen.

Wind.-Seiftritzer Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. Am Sonntag den 30. Jänner findet in Windischfeistritz um 4 Uhr nachmittags evangelischer Gottesdienst statt.

Versteigerung. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Vöbliche Redaktion der Marburger Zeitung“ in Marburg. Unter Bezugnahme auf das in der Nummer 9 Ihres geschätzten Blattes vom 20. d. veröffentlichte Versteigerungsgebot des k. l. Bezirksgerichtes Windisch-Feistritz vom 23. Dezember 1909 erlaube ich um Veröffentlichung nachstehender Aufklärung: Die Versteigerung der dem Franz Zigart gehörigen Liegenschaft E. Z. 20 Kg. Wollina wurde nicht auf mein Betreiben, sondern auf Betreiben der Agnes Bodlej, Gastwirtin in St. Martin, vertreten durch Dr. Gotthard Mühleisen, Advokat in Windisch-Feistritz, angeordnet. Das Versteigerungsverfahren wurde allerdings ursprünglich für meine Forderung

reichen Tag. Wenn Herta sich getäuscht hatte, wenn sie wirklich nichts erreichte, was sollte sie tun? Brennende Scham trieb ihr das Blut in die blaß gewordenen Wangen, Scham vor dem Mann, den sie so herzlos verlassen, vor den Geschwistern, denen sie so siegesgewiß geschrieben, Scham vor ihrer Tante, die ihr das Geld nur geliehen, nicht geschenkt hatte.

Professor Behrstein war auf die schöne, vornehme Schülerin aufmerksam geworden. Er vermutete, daß sie viele Stürme durchlebt, ehe sie nach München kam und erzählte seiner Frau von Herta.

„Hat sie Talent?“ fragte die alte Dame.

„In gewissem Grade ja, aber sie wird nie Bedeutendes leisten“, sagte der Professor. „Schade, sie hat einen eisernen Fleiß, ich fürchte auf Kosten ihrer Gesundheit. Und sie muß sich nicht glücklich fühlen, sie ist gewiß an andere Lebensverhältnisse gewöhnt. Wir sollten uns ihrer etwas annehmen.“ Trotz der guten Absicht blieb es vorläufig noch dabei.

Herta wußte die Billigkeit der Manfarge bei Frau Huber zu schätzen. Sie wäre trotz des vielen Unangenehmen noch länger daselbst wohnen geblieben, aber vor zwei Tagen war Alfredo Mandel ihr auf der Treppe begegnet, war mit ihr hinaufgestiegen und hatte ihr eine halbe Liebeserklärung gemacht. Herta schnitt sie kurz ab, indem sie ihm mit scharfen Worten das Ungeziemliche seines Vortragens deutlich machte. Sie war dann bebend vor

Entrüstung in ihre elende Manfarge geeilt und war in Tränen ausgebrochen. Sie kam sich ganz schutzlos vor. Und plötzlich dachte sie an ihren Mann, sie lehnte sich nach seinem Schutz, nach dem starken treuen Arm, den sie von sich gestoßen hatte. Wie freundlich und nachsichtig war er gewesen, immer bemüht, sie zu erfreuen, ihre Launen ertragend, für jede noch so kleine Aufmerksamkeit dankbar. Einmal hatte sie ihm Blumen auf den Schreibtisch gestellt. Er hatte es wie etwas Großes aufgefaßt, ihr wie für ein wertvolles Geschenk gedankt. Und sie hatte seine zahllosen Rücksichten wie etwas selbstverständliches mit der Herablassung einer Fürstin hingenommen.

Nein, fort mit diesen Erinnerungen. Sie durfte nicht an sie denken, sie wollte es nicht! Und sie schloß die Augen. Heiße Tränen quollen unter den Wimpern hervor. Wie auf hellem Grunde tauchte Schloß Randenhagen in ihrer Erinnerung auf. Durch die Allee, die dorthin führte, trabte ein Reiter auf feurigem Pferde. Es war Randen. Er sah im Sattel sehr gut aus, als früherer Kavallerieoffizier ritt er schneidig. Warum war Herta ihm nicht entgegengelaufen, als sein Auge suchend, wie erwartungsvoll zu ihrem Fenster einporchweifte. Sie bedauerte es jetzt zuweilen. Ganz leise sprach die ehrliche Stimme in ihr, die nicht zu betäuben war: „Du hast nicht recht an dem Manne gehandelt, der dir seine goldtreue Liebe schenkte, der vergeblich um deine Gegenliebe warb.“

Herta hatte in der Nähe der Akademie ein Zimmer gemietet. Es war viel größer und besser möbliert, als die Manfarge, allerdings war es auch doppelt so teuer. Aber dafür war sie jetzt frei und konnte an dem einem großen Fenster ihre Staffelei aufstellen. Es war Hertas Absicht gewesen, sich der Landschaftsmalerei zu widmen, aber der Baumschlag bereitete ihr große Schwierigkeiten, und oft ließ sie den Pinsel mutlos sinken. Nach einer etwas unangenehmen Auseinandersetzung mit Thea Schönbauern verließ Frau Randen das hohe, düstere Haus, in dem sie viele Monate gewohnt hatte. Sie atmete auf, als sie die schwere Türe hinter sich zufallen hörte, und doch überkam sie es wie eine große Verlassenheit. Nun hatte sie niemand in der großen Stadt, der ihr näher stand, der ein Interesse an ihr nahm. „Ich muß meinen Weg allein gehen, ich habe es selbst gewollt“, das dachte Herta, als sie in der Droschke mit ihrem Reisekorb ihrer neuen Wohnung in der Herrenstraße zufuhr.

Die Zeit verging. Immer mutloser sank die Hand der jungen Malerin herab, es kamen Tage, an denen sie nicht arbeiten konnte. Dann suchte sie der Stadt zu entfliehen, sie eilte ins Freie hinaus.

Der Venz war gekommen. Es sproßte und trieb an allen Enden. Bunte, zarte Blumen schlugen die Augen auf, und die grünen Schleier der Birken wehten. Herta hatte ihr Skizzenbuch mitgenommen; sie saß auf einem Baumstumpf und zeichnete.

Fortsetzung folgt.

per 588 R. f. N. eingeleitet, jedoch infolge geleisteter Zahlung mit Beschluß vom 10. November G. Z. E. 536/9/13 wieder eingestellt und wird von da an für die genannte begetretene Gläubigerin weitergeführt. Die mit Rücksicht auf obiges Edikt in Bezug auf meine Person von bewußter Seite gemachten beleidigenden Bemerkungen waren somit nicht am Plage. Für die Aufnahme vorstehender Zeilen dankend, zeichnet hochachtungsvoll Franz Juhart. Windisch-Feistritz, am 24. Jänner 1910.

Pettauer Nachrichten.

Kinematograph. Wie uns mitgeteilt wird, ist Herrn Alois Brezeli vom Stadamt Pettau die Bewilligung erteilt worden, nach dem Theaterschluß wieder kinematographische Vorstellungen aufzuführen. Da Genannter alle Vorkehrungen bereits getroffen hat und auch auswärts viele Erfahrungen gesammelt hat, ist von einer Reihe Besucher gebeten worden, am 20. Februar zu eröffnen. Daß derselbe gewiß auch hier sehr unterhaltende Abende veranstalten wird, beweist seine Spielzeit seit dem Vorjahre in anderen Orten.

Tierschutz. Infolge des eingetretenen starken Schneefalles werden alle Tierfreunde herzlichst gebeten, Vogelfutter dem Tierschutzverein zukommen zu lassen oder die am Stadtpark befindlichen Kästchen des öfteren zu füllen.

Aus dem Gerichtssaal. Im Herbst des Vorjahres verhaftete der hiesige Sicherheitswachmeister Zentrich den Raboldorfer Einwohner Repe in der Ranischavorkstadt, wobei sich Genannter seiner Verhaftung widersetzte und die Flucht ergriff, bei dem Überpringen eines Grabens stürzte und sich eine Verletzung zuzog. Repe wurde wegen Gewalttätigkeit angeklagt und zu einer längeren Strafe verurteilt, reichte jedoch gleichzeitig gegen den Wachmeister die Klage auf Körperverletzung ein, worüber am 25. Jänner verhandelt wurde. Zentrich wurde freigesprochen, da erwiesen wurde, daß Repe sich selbst beim Sturz verletzt hatte.

Marburger Nachrichten.

Der Theater- und Kasinoverein hielt am 24. Jänner seine Hauptversammlung ab. Der Vorstand Herr Dr. Drosel erstattete den Bericht über das Jahr 1909, dem wir folgende Ausführungen entnehmen. Der Verwaltungsausschuß war bemüht, in dem vergangenen Vereinsjahre das in ihn gesetzte Vertrauen nach Möglichkeit zu erfüllen und im Sinne der bisherigen Überlieferung den Verein zu leiten. Vor allem richtete der Verwaltungsausschuß sein Augenmerk auf die Erhaltung des Theater- und Kasinogebäudes und Vornahme der notwendigen Neuherstellungen. So wurde ein neuer Theaterboden gelegt, da der bisherige Boden sich für Theatervorstellungen als gänzlich ungeeignet gezeigt hat. Es wurde elektrische Beleuchtung im Orchesterraum und auf der Bühne eingeführt, ebenso in den Magazinsräumen. Die Logen, die Galeriegänge und das Theater-Foyer wurden neu gemalt und die Logen gegen die Zugluft nach Möglichkeit geschützt und Teppiche gelegt. Die vorhandenen Theaterkissen wurden vielfach durch neue ersetzt und repariert. Der Fußboden im Speisesaal des Kasinos wurde durch einen Parkettboden ersetzt, die Malerei des großen Saales ausgebessert, der untere Konzertsaal neu gemalt und in diesem und im Speisesaal des ersten Stockes ein neuer Ofen gesetzt. Für das sogenannte Alpenvereinszimmer wurde eine Garnitur über Wunsch vieler Besucher angeschafft. Der Versuch des Ausschusses, einen Teil des Gartens des Nachbarhauses des verstorbenen Altbürgermeisters Nagh zum Zwecke der Errichtung einer Regelsbahn zu gewinnen, konnte bisher nicht verwirklicht werden. Die Kasinogastwirtschaft kam zur Neuverpachtung und wurde aus der geringen Zahl der Bewerber Herr Josef Reiter gewählt. Wenn auch der Besuch der Gastwirtschaft kein besonders starker genannt werden kann, so zeigt sich diesfalls immerhin eine Besserung gegen die früheren Jahre. Das Theater wird von Herrn Direktor Door in lobenswerter Weise geleitet und bemüht sich derselbe, durch Engagement tüchtiger Kräfte, Erwerbung von Neuheiten und Abwechslung in der Vorführung der Theaterskizzen den Wünschen des Publikums möglichst zu entsprechen. Infolge der teureren Lebensbedingungen ist auch das Gagenetel auf eine bisher nicht geahnte Höhe gestiegen. Da für das nächste Jahr neuerlich Er-

höhungen der Gehalte an die Musiker zu erwarten stehen, das Chorporpersonal bestimmte Minimalgehälter beansprucht, wird eine weitere Steigung der finanziellen Erfordernisse zum Theaterbetriebe eintreten. Der Verwaltungsausschuß ist mit Rücksicht darauf zur Überzeugung gelangt, daß unter diesen Verhältnissen ein gedeihlicher Theaterbetrieb — soll nicht das Theater bedeutend in seiner Leistung herabgemindert werden — bei den vorhandenen Mitteln nicht möglich ist. Da im Ausschusse die Überzeugung bestand, daß ein Ansuchen um Erhöhung der Subvention bei der Stadtgemeinde keine Aussicht habe, beschloß der Ausschuß, der Stadtgemeinde mitzuteilen, daß von einer Neuverpachtung des Theaters für das nächste Jahr bei den gegebenen Verhältnissen derzeit Abstand genommen wird, und ersuchte die Stadtgemeinde wegen allfälliger Übernahme oder sonstiger Ordnung der Theaterverhältnisse mit dem Theater- und Kasinoverein in Fühlung zu treten. Es haben diesfalls bereits Besprechungen von den Vertretern des Theater- und Kasinovereines und der Stadtgemeinde stattgefunden, die derzeit zu keinem endgültigen Resultate führten, und werden, falls die Verhandlungen soweit gediehen sind, daß bestimmte Vorschläge gemacht werden können, diese entweder im Verwaltungsausschuße oder bei der Hauptversammlung zur Erörterung kommen. Die Möglichkeit der Lösung der Theaterfrage besteht darin, daß entweder die Stadtgemeinde das Theater käuflich übernimmt, die Zinsen des Kaufpreises und eine Amortisationsquote an den Theater- und Kasinoverein regelmäßig bezahlt oder das Theater um einen bestimmten Pacht mit der Verpflichtung der Instandhaltung des Inventars pachtweise übernimmt oder aber die Subvention zum Zwecke der Ermöglichung eines geordneten Theaterbetriebes entsprechend erhöht. Letztere Art der Lösung scheint der löblichen Stadtvertretung am meisten zu entsprechen und dürfte diesfalls eine Einigung erzielt werden. An Unterhaltungen wurden gegeben: Montag den 18. Jänner ein Ronacherabend, den 1. Feber gemeinschaftlich mit dem Männergesangsvereine eine große Faschingsredoute unter dem Titel „Eine tolle Nacht im Reiche der Töne“. Am Faschingmontag den 22. Februar eine Dominoredoute. Am 15. März ein Familienabend, am 29. März ein Familienabend, am 18. Oktober ein Erntefest, am 15. November ein Konzert mit Tanz, am 29. November ein Familienabend, am 31. Dezember eine Silvesterfeier. Die Unterhaltungen zeigten im allgemeinen einen befriedigenden Verlauf, jedenfalls besser, als in den früheren Jahren. Wünschenswert wäre nur, daß seitens der Zivilkreise eine regere Beteiligung stattfindet. Die laufenden Geschäfte wurden in zehn Verwaltungsausschußsitzungen und einer Reihe kleinerer Sitzungen erledigt. Ordentliche Mitglieder im letzten Vereinsjahre waren 324 gegen 311 im Vorjahre, unter diesen 67 Gründer. Für das Zustandekommen der Unterhaltungen muß den Ausschußmitgliedern Herrn Direktor Kern und Herrn Bernhard besonders gedankt werden, desgleichen Herrn Buiwisch für die Leitung der Tennisabteilung. Um die Gebäudeerhaltung machte sich der Ökonom Herr Franz Reger besonders verdient. Die Theater-Intendantur übte in vorzüglicher Weise Herr Ferdinand Scherbaum aus. Diesen, sowie allen übrigen Herren des Verwaltungsausschusses sei für ihre tatkräftige Mitwirkung der beste Dank gesagt. Dank gebührt auch dem löblichen Offizierskorps, welches ein fleißiger Besucher der Unterhaltungen war. In finanzieller Beziehung ist der löblichen Stadtgemeinde und der Gemeindeparkasse Marburg besonders zu danken. — Vieles könnte allerdings noch besser werden und wird dies nur durch das tatkräftige und einmütige Zusammenwirken aller Mitglieder möglich, in dem Gedanken, daß die Erhaltung des Theater- und Kasinovereines als gesellschaftlicher Mittelpunkt unserer Stadt eine Notwendigkeit ist. — Der Erstattung des Jahresberichtes folgte lebhafter Beifall. Der Zahlmeister, Herr Gustav Bernhard erstattete sodann den Säckelbericht. Die hauptsächlichsten Einnahmeposten waren: Mitgliederbeiträge 9954 R. 20 H., Logenverkauf 10.770 R., Pacht 1800 R., Theaterzuschuß 6000 R., Zinsen, Saalmieten usw. 3764 R. 64 H., insgesamt und einschließlich des Bestandes vom Vorjahre 36.903 R. 82 H. Die hauptsächlichsten Ausgaben waren: Theaterzuschuß 10.600 R., Gebäudeerhaltung 4555 R. 97 H., Beleuchtung 94.211 Kronen 69 H., Beheizung 1428 R. 97 H., Zeitschriften 1190 R. 66 H., Gehalte 2151 R. 67 H., Versicherungen 1601 R. 55 H., Steuern und Wasserzins 1379 R. 59 H., Musik und Unterhaltungen 2128 R. 5 H., Zinsen an die Gemeindeparkasse (Teilzahlung) 3468 R. 71 H. usw. Nach Abzug

der gesamten Ausgaben verbleibt ein Kassabestand von 1791 R. 77 H. Die Schuldenlast des Vereines betrug am 31. Dezember insgesamt 148.420 R. — Die Ersatzwahl für ein Mitglied des Verwaltungsausschusses fiel auf Oberleutnant v. Rahn, die Wahl der Rechnungsprüfer wieder auf Bankdirektor Gruber und Stadtrat Futter. Herr Julius Pfrimer verwies auf die verdienstvolle Tätigkeit des Obmannes Dr. Drosel, dem die Versammelten durch Erheben von den Sitzen dankten. In seiner Entgegnung gedachte Dr. Drosel mit Worten des Dankes der schwierigen Arbeiten des Verwaltungsausschusses. Hierauf kam es aus der Mitte der Versammlung noch zu einer Reihe von Wünschen und Anregungen.

Der Deutsche Journalistenverein gegen Abg. Einspinner. Der Deutsche Journalistenverein hat in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Der Abg. Einspinner hat in einer Schuhmacherversammlung am 16. Jänner Äußerungen getan, womit die Absicht verbunden war, den Journalistenstand zu beleidigen, und hat in einem Blatte diese Äußerungen auf ein Mitglied des Vereines, auf den Herausgeber des „Steiermärkischen Gewerbeblattes“ zugespitzt. Der Deutsche Journalistenverein bedauert, daß ein Abgeordneter in so leichtfertiger Weise einen Stand herabsetzt, dessen Bedeutung er kennt, und ein Mitglied dieses Standes in Ausübung seines Berufes beschimpft. Was die weiteren beleidigenden Angriffe des Abg. Einspinner gegen das genannte Mitglied betrifft, so wird der Ehrenrat des Deutschen Journalistenvereines sich damit noch beschäftigen und zu diesem Zwecke den Abg. Einspinner zum Erscheinen einladen.

Verein „Frauenhilfe“. Freitag den 28. Jänner um 5 Uhr nachmittags hält in einem Schulzimmer des Gymnasiums Herr Prof. Dr. Schorn einen Vortrag über „Platons Lehre und Schriften“. Eintritt frei, auch für Herren und Nichtmitglieder.

Der deutsche Lehrerverein in Marburg veranstaltet am 29. Jänner 1910 im Kasinospisessaal (1. Stock) einen geselligen Familienabend. Beginn 8 Uhr abends. Gäste herzlich willkommen.

Zur Biersteuererhöhung. Der Schutzverband alpenländischer Brauereien hat an den Landtag eine auch uns eingesandte Petition gerichtet, in welcher es u. a. heißt: Der Bierkonsum in Steiermark betrug im Jahre 1907 887.000 Hektoliter, im Jahre 1909 (nach der bekannten Erhöhung des Bierpreises im Jahre 1908 um einen halben bis anderthalben Heller für den Liter) 650.000 Hektoliter, daher Rückgang 237.000 Hektoliter. Unter der sehr optimistischen Annahme, der neuerliche, wahrscheinlich annähernd gleiche Rückgang bei der weiteren Erhöhung des Bierpreises um zwei Heller für den Liter infolge der Erhöhung der Landesbierumlage auf vier Kronen betrage nur 100.000 Hektoliter jährlich, eine Ziffer, die unbedingt erreicht wird, ergibt sich folgendes: Bisherige Landesumlage von zwei Kronen auf 650.000 Hektoliter Konsum 1.300.000 R., zukünftige Landesumlage von vier Kronen auf 550.000 Hektoliter Konsum 2.200.000 R., Mehrertrag für das Land 900.000 R. Dagegen wird vom Brauherrenverbande der Schaden für die Brauer, Gastwirte und Bevölkerung auf 3.614.000 R. berechnet.

Gastwirteversammlung in Marburg. Wie wir bereits in der vorgestrigen Nummer kurz berichteten, fand vorgestern nachmittags in der Cambrinusshalle eine gegen die Erhöhung der Landesbierumlage gerichtete freie Versammlung der Gastwirte statt, welcher als Vertreter der Gewerbebehörde Dr. Valentin, als Vertreter der Brauherren Herr Anton Göz beizuhnte. Die Versammlung wählte zum Vorsitzenden den neuen Obmann der Gastgewerbevereinsgesellschaft Herrn Roschanz, zum Stellvertreter Herrn Azzola und zum Schriftführer Herrn Mahold, worauf Herr Roschanz das Wort zur Biersteuererhöhung ergriff. Der Redner verwies zuerst auf die von den Brauereien im Jahre 1908 durchgeführte Preissteigerung des Bieres und auf die schweren Schäden, welche das Gastgewerbe durch den infolge dieser Preissteigerung hervorgerufenen Bierboikott erlitt. Damals schon hegten die Wirte die Befürchtung, daß nunmehr auch das Land die Bierumlage erhöhen werde; diese Befürchtung wurde auch bei den Beratungen, welche die Vertreter der Wirte mit dem alpenländischen Schutzverbande der Brauherren in jener Preissteigerungsangelegenheit abhielten, von den Wirten vorgebracht, doch äußerten sich damals die Brauherren, daß dies ausgeschlossen sei, weil der Landesausschuß daran

nicht denke. Und nun sehe man aber, daß diese Befürchtung dennoch gerechtfertigt war. Wir stehen vor einer Erhöhung der Landesbieraufgabe. Als die Landesbierumlage entstand, herrschten für die Wirte noch weit günstigere Verhältnisse, denn damals gab es noch keinen freien Handel mit Flaschenbier und Flaschenweinen, wie er jetzt von den Geislern und sonstigen Händlern betrieben werde. An dem Zustandekommen dieses die Wirte schädigenden freien Handels seien die Brauherren mitschuldig. Seit jener Zeit waren es immer die Gastwirte, welche die Steuererhöhungen aus ihrer Tasche bezahlten — eine neue Belastung können sie aber nun nicht mehr tragen. Redner verwies auf die in Graz stattgefundene Protestversammlung und auf die Vorgänge vor der Abstimmung des Landtages gegen das die Umlagerhöhung betreffende Rahmengesetz. Schon vor der Abstimmung habe es sich gezeigt, daß die deutschen Merkanten, die Slowenen und der Großgrundbesitz sowie die großen Weinproduzenten für die Erhöhung der Bierumlage sein würden. Diese Faktoren sind zumeist am Wein interessiert und sie erhoffen sich aus einem Rückgange des Bierverbrauches einen Profit für ihre Weingeschäfte. Sie können sich aber dabei täuschen, denn wenn das Publikum sich vom Biere abwendet, kann es auch das Weintrinken aufgeben. Was soll unter diesen Verhältnissen aus dem Gastgewerbebestand werden? Heute schon ist das wirtschaftliche Dasein vieler Gastwirte nur mehr ein Vegetieren. Der Redner trat für eine in dieser Angelegenheit an den Landtag zu richtende Entschliebung ein. Vielleicht werde es doch noch gelingen, die Erhöhung der Landesumlage auf Bier wenigstens für dieses Jahr noch zu verhindern, damit sich die Gastwirte inzwischen einigermaßen von den Folgen des letzten Bierhochpreises erholen können. Redner bat nun die Anwesenden, sich zu dem Gegenstande zu äußern. An der Wechselrede, die sich daran schloß, beteiligten sich die Herren Tröster, Maghold, Käfer u. a., die hauptsächlich die Frage der nach einer Erhöhung der Bierumlage in Betracht kommenden Erhöhung des Schankpreises besprachen, während Herr Götz für einen Zusatz zu der beantragten Entschliebung eintrat. Zum Schlusse wurde die von uns vorgestern bereits mitgeteilte Entschliebung angenommen und weiters noch folgender Zusatz zu ihr: „Es wäre den Landtagsabgeordneten nahezu legen, daß die Erhöhung der Landesumlage auf Bier eine namhafte Entwertung der Gasthausrealitäten im ganzen Lande nach sich ziehen würde. Ferner geht es nicht an, daß man die Lebensfähigkeit der kleinen Existenzen im Gastgewerbe geradezu vernichtet, anstatt sie zu schützen, und daß man die Existenzberechtigung des kleinen Wirtes geradezu mißachtet.“

Marburger Stadtverschönerungsverein. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Stadtverschönerungsverein morgen Freitag den 28. Jänner im Kasinotheater (1. Stock) seine Jahresversammlung abhält. Beginn 8 Uhr abends. Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Besuch dieser Versammlung ein sehr guter wäre, um die Mitglieder des Ausschusses anzuspornen, in ihrer erprießlichen Tätigkeit zum Wohle der Gesamtbevölkerung von Marburg nicht zu erlahmen.

Bauernrunde in Brunndorf. Wie schon berichtet wurde, findet Samstag den 29. Jänner um 7 Uhr abends in sämtlichen Lokalitäten im Gasthaus der Frau Peg ein Familienabend des genannten Vereines statt. Die Bauernsängerrunde hat mit ihrer Musik ein neues Programm ausgewählt, um jedem Besucher einen fröhlichen Abend zu bereiten. Man erhofft sich einen guten Besuch, der wieder dem edlen Zweck dieser Vereinigung zugute kommt. Eintritt 30 Heller. Jeder ist herzlich willkommen.

Der gewaltige Schneefall der letzten Tage macht sich auch im Eisenbahnverkehr sehr fühlbar. Im Laufe des vorgestrigen Tages mußte wegen Schneefalles der Güterverkehr auf der Linie Steinbrück—Triefst eingestellt werden. Der nachmittag um 3 Uhr 7 Minuten fällige Eilzug aus Triefst traf wegen Schneeverwehungen auf der Linie Sankt Peter—Laidach mit einer dreieinhalbständigen Verspätung hier ein. Von Marburg aus war ein Vorzugstrain eingeleitet worden. Auf der Strecke Graz—Marburg mußte vor dem vorgestrigen Nachmittagspersonenzuge bis Wildon ein Schneepflug verkehren. In Wildon hatte der Schnee schon die Höhe von 46 Zentimeter erreicht. Auf der Strecke Graz—Wies wurde am Nachmittag ebenfalls ein Schneepflug in Verkehr gesetzt. Auch aus Kärnten

laufen Nachrichten über Zugverspätungen ein. Auf der Linien Künzsdorf—Eisenkappel, Leobersdorf—Mariazell sowie auf der Schneebergbahn wurde vorgestern wegen Schneeverwehungen der Verkehr gänzlich eingestellt.

Neuer Komet. Am Sternhimmel wurde ein neuer Komet entdeckt. Der Komet ist mit bloßem Auge sichtbar und gleicht einem Stern zweiter Größe. Der Schweif ist fächerartig gestreift, senkrecht nach oben gerichtet und hat fast die gleiche Lichtstärke, wie der Halleysche Komet zur Zeit der besten Sichtbarkeit. Von einem Herrn aus Marburg, der vorigen Sonntag abends mit dem Personenzuge von Pettau nach Marburg zurückkehrte, wird uns mitgeteilt, daß er den neuen Schweifstern vor 6 Uhr abends, als der Zug die Gegend von Kösch passierte, sah. Die Venus stand etwas höher und südlicher, als der in westlicher Richtung unter den Horizont versinkende Komet. Aus vielen Gegenden Österreichs und Deutschlands kommen Nachrichten über das Sichtbarwerden dieses neuen Kometen, der vor wenigen Tagen seine größte Sonnennähe erreichte und nun mit ungeheurer Schnelligkeit sich von der Sonne entfernt. Das Schneegetriebe und der bedeckte Himmel der letzten Tage brachte es mit sich, daß der Komet seit Sonntag bei uns wenigstens nicht mehr gesehen werden konnte.

Panorama International. Diese Woche besichtigen wir das schöne, großartige Berlin. Die Millionenstadt zeigt viel Interessantes, von welchem einige Bilder genannt seien: Bismarckdenkmal, das schöne Reichstagsgebäude, Lessing-Theater, Berke in der Friedrichstraße und Unter den Linden, Palais Kaiser Wilhelm des Großen, königliche Bibliothek und Denkmal der Kaiserin Augusta, kaiserliches Schloß, Marstallgebäude, Lustgarten und Fernsicht zum Rathaus, Schauspielhaus, das Postmuseum, Warenhaus Wertheim, die elektrische Stadtbahn, Fahrt des Schah von Persien zur Truppenparade, Gardeinfanterie beim Inspeziere, Gardebüschlere, Kaiser Wilhelm und Gefolge, die Kaiserin auf dem Paradeplatze, die persische Gesandtschaft befragt zu Ehren des Schah, Empfangsalon und Teealon des Schah in der persischen Gesandtschaft, Fahrt des Schah in den zoologischen Garten, der Schah und Gefolge am Vögelzwinger, junger Löwe, an der Rousseau-Insel und der Tiergarten.

Vom Stadttheater. Wir machen nochmals auf den heutigen Ehrenabend des Frl. Mary Jalda und das Gastspiel des Herrn Wilhelm Heim-Gruschonig in „Alt Heidelberg“ aufmerksam. Morgen Freitag findet, wie bereits berichtet, das erste Gastspiel des Frl. Alice Rejane, erste spanische Transformationslängerin von Folies Bergere in Paris, statt. Gleichzeitig tritt in der zweiten Abteilung des bunten Programmes ein zweiter Gast, Frl. Anni Stalla, erste Opernängerin vom landwirtschaftlichen Theater in Vitz, auf und singt die Gretchen-Arie aus der Oper „Faust“ von Gounod. Neben diesen beiden Gästen wirken mit die Damen Flamir, Hellborn, Jalda, Urban und die Herren Brecher, Clement, Egger, Harner, Reisser, Schiroch, Raul. Eingeleitet wird der Abend mit der Solozene „Der Sirke der Schmiede“, vorgetragen von Herrn Anton Raul. Am Samstag folgt das zweite und letzte Gastspiel des Frl. Rejane in der Ballettpantomine „Die Puppenfee“ von Baier. Dieses Werk hat bei seiner Erstaufführung hier einen großen stürmischen Beifall erzielt. Diesem reizenden Tanzpoem geht das packende Schauspiel „Der Selbstmörderklub“, frei aus dem Englischen nach Stevenson von Anatole Dupol voran. Am Sonntag nachmittag wird zum letzten Male „Ein Böhm in Amerika“ bei kleinen Preisen aufgeführt. Am Abend erfolgt die Erstaufführung der neu einstudierten Operette „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach.

Bergsteigerriege des deutschvölkischen Turnvereines „Jahn“. Sonntag den 30. Jänner nachmittags 2 Uhr findet am Bacher (Schießstätte) auf der hergerichteten Rodelbahn ein Wettfahren statt. Deutsche Volksgenossen, die nur teilnehmen können, werden ersucht, ihre Beteiligung mittels Postkarte dem Turnvereine bekanntzugeben, oder sich in der Zeit Freitag bis Sonntag halb 11 Uhr im Rennungsbogen bei Herrn Scheidbach (Herrengasse) oder in A. Weiß Gasthaus einzutragen. Abgehalten wird ein Ein- und Zweifiserfahren für Jugend von 10 bis 18 Jahren, 2 Kilometer Bahnlänge, und ein Ein- und Zweifiserfahren für Herren, 4 Kilometer Bahnlänge, bei welcher letzterem auch Damen teilnehmen können. Rennungsschluß Sonntag 12 Uhr mittags, verspätete werden nicht mehr berücksichtigt. Rennengelber für Jugend-Rodler 30 H., für Herren

1 K., selbe können gleich erlegt werden, sonst auf der Bahn. An die vier Bestleistungen kommen Ehrenpreise zu Verteilung. Die Rennfahrer werden aufmerksam gemacht, Signalfleisch unbedingt mitzunehmen, ferner beim Rodeln sich nicht der Leitstöße zu bedienen. Wichtige Bestimmungen werden noch am Platz mitgeteilt. Die Siegerverkleidung findet um 8 Uhr abends in A. Weiß Gasthaus statt. Die Nichtwettrodler, die an diesem Rodeln teilnehmen wollen, haben 20 H. zu entrichten.

Todesfälle. Am 26. Jänner ist hier nach langem Leiden die Stathalterekanzlistengattin Frau Marie Babic, geb. Kracjan, im 28. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung erfolgt Freitag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Heute starb hier der Lokomotivführer i. P. Herr Ferdinand Zebisch im 60. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Samstag um halb 4 Uhr vom Hause Nr. 2 in der Neugasse aus statt.

Vom Kinematographen. Heute und morgen, Freitag, wird noch das Programm mit Torquato Tasso vorgeführt. Am Samstag ist um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung mit neuem Programm, welches wieder viel hübsche Bilder enthält.

Gewerbeverein. Die Mitglieder des Marburger Gewerbevereines werden darauf aufmerksam gemacht, daß die verschiedenen Fachschriften im Vereinslokale der Gastwirtschaft Maghold, Domgasse aufliegen, ebenso erhalten Mitglieder des Vereines dortselbst ein überaus praktisches Werk zur Einrichtung einer einfachen Buchführung zum Selbstkostenpreise von 1 K.

Ehrenämterrücklegung. Herr Josef D. Bancalari, Direktor der Marburger Sparkasse und Villenbesitzer, der bereits durch ein halbes Menschenalter im öffentlichen Interesse als Stadtrat, Gemeinderat und als Mitglied des Stadtschulrates, wie auch Vorsitzenderstellvertreter im Bezirkschulrate Marburg, ferner im Bezirksausschusse verdienstvoll gewirkt, hat infolge Erkrankung die genannten Ehrenämter zurückgelegt.

Vom Finanzdienste. Übersetzt wurde der Rezipient Anton Serbec von Marburg nach Friedau; die Oberaufseher Franz Jodl von Friedau nach Marburg und Michael Ferencak von Riez nach Franz. Pensioniert wurde der Titular-Oberrezipient Oswald Drevesel in Radkersburg.

Der Marburger Männergesangverein ersucht seine ausübenden Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung an dem Familienabende des Marburger deutschen Lehrervereines, welcher am Samstag den 29. Jänner um 8 Uhr abends im Kasinotheater, 1. Stock, stattfindet.

Marburger Sportverein. An dem am Sonntag den 30. Jänner stattfindenden Wettrodeln am Bacher, veranstaltet vom Turnverein „Jahn“, werden sich auch Sportvereinsmitglieder beteiligen und zwar ungefähr zehn Einsitzer und fünf Zweifiser. Die Mitglieder werden durch eine in den Vereinsfarben — schwarz-weiß — gehaltene Schärpe erkenntlich sein.

Stiftungskrennlauf. Am Mittwoch den 2. Februar 1910 (Feiertag) veranstaltet der Marburger Sportverein ein Stifungskrennlaufen und zwar 1. Seniorenlaufen, offen für Herren über 20 Jahre, drei Ehrenpreise, Strecke beiläufig fünf Kilometer. 2. Juniorenlaufen, offen für Herren unter 20 Jahren, drei Ehrenpreise. Das Renngeld beträgt für die erste Gruppe 2 Kronen, für die zweite 1 Krone. Ziel und Start sowie die näheren Bestimmungen werden noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Gemeinderatssitzung. Am Dienstag den 1. Februar 1910 um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt. Besuch der Gemeindeparsassa um Genehmigung des § 6 der geänderten Satzungen. — Resignation des Herrn Bancalari Josef als Gemeinde- und Stadtrat und Wahl eines Stadtrates. — Antrag betreffend die Verteilung der Anton Badl'schen Stiftungszinsen. — Besetzung der erledigten Bürgerhospitalspfründe. — Wahl eines Mitgliedes des Stadtrates. — Besuch des Herrn Hubert Misera um Erteilung der Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus an der Ecke der Blumen- und Quergasse. — Besuch des Herrn Karl Bickel um Herabsetzung des Nachlasses von 16 auf 8% bei den Einfriedungsarbeiten der Artilleriekaserne. — Benennung einer neuen Straße in der Gemeinde Kärntnerort. — Regulierung der Burggasse beim ehemals Modrinjak'schen Hause. — Bericht über die Einschätzung der Gebäude des

Konventes der Schulschwestern des Fürstbistums Lavant und des Herrn Karl Pöhl. — Besuch mehrerer Bewohner der Kärntnerstadt um Legung der Wasserleitung in der Hugo Wolf-, Sattl- und Lindengasse. — Besuch des Deutschen Studenten-Krankenvereines um eine Unterstützung. — Antrag wegen Widmung eines Geldbeitrages zum Besuche des Hochschulerial-Kurses für einen definitiven Lehrer. — Ansuchen des Stadtverschönerungsvereines um Ausfolgung der Unterstützung von 500 K. für das Jahr 1909. — Angebot des Herrn Max Stramlitz um Pachtung der Draufscherei im Stadtgebiete. — Besuch des Herrn Josef Rendl um Erhöhung des Betrages für die Straßenreinigung und Mehrungsraumung. — Anträge auf Stundung von rückständigen Schulkonferenzkosten-Beiträgen seitens der Gemeinde Theßen. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Oberstleutnant Glöckler †. Wie uns mitgeteilt wird, ist Oberstleutnant Glöckler vom 47. Infanterie-Regiment in Görz gestorben.

Die Elektrizitätsanlage bei Faal. Der „Neuen Züricher Zeitung“ wird aus Wien berichtet: Die Bauunternehmung Alb. Buz u. Ko. in Basel und Graz besitzt im Verein mit der Leobersdorfer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft und dem (nunmehr verstorbenen) Industriellen Karl Scherbaum in Marburg eine Konzession für eine Wasserkraftanlage an der Drau bei der Station Faal nächst Marburg auf Grund eines schon vor vielen Jahren ausgearbeiteten Projektes. Die erstgenannte Firma hat nun dieses Projekt geändert und zur wasserrechtlichen Verhandlung überreicht. Das Wesen der Anlage besteht in einer großen beweglichen Talsperre. Es sollen durch Akkumulierung große Kraftmengen für kurze Zeitintervalle gewonnen werden können, ohne die Durchschnittsleistung des Wertes zu beeinträchtigen. Da hiedurch die sogenannte Spigenbedeckung gewährleistet erscheint, steht das österreichische Eisenbahnministerium, welches dem Werke für Zugförderungszwecke Kraft entnehmen will, dem Projekte, wie erklärt wird, wohlwollend gegenüber. Nach dem Projekte soll eine konstante Wasserkraft von über 25.000 Pferdekraften gewonnen werden, die als mächtige Überlandzentrale auch eine große Anzahl von Ortschaften und Industrien mit Licht und Kraft versorgen soll. Die kommissionellen Verhandlungen dürften für demnächst ausgeschrieben werden.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe dieser Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, bzw. die Sperrung veranlaßt:

23 Haustore,	8 Gittertore,
9 Einfahrtstore,	3 Hühnerställe,
2 Werkstätten,	2 Holzlagen,
1 Stall,	1 Wagenremise,
2 Keller,	1 Kohlenhandlung.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. Die Kanzlei der Anstalt befindet sich jetzt Bismarckstraße 16. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchsdiebstahlversicherung, von einer Krone aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. Anmeldung mittels Karte genügt.

Gymnasialprofessor und Rechtsanwalt. Der Berufungskenat des Kreisgerichtes hatte sich heute mit einer Kaffeehauszine zu befassen. Am 26. Oktober 1909 saß der Gymnasialprofessor Doktor Max Haid im Café „Meran“; er hielt eine Zeitung in der Hand, in welcher er las, während er auf seinem Tische noch ein auswärtiges slowenisches Blatt liegen hatte. Mittlerweile kam auch der hiesige Rechtsanwalt Dr. Heinrich Haas ins Lokal. Da der Zahlkellner Rudolf Koritnik mußte, daß Dr. Haas alltäglich dieses slowenische Blatt liest, ging er zum Tische des Dr. Haid und wollte mit der üblichen Frage: Frei? das Blatt vom Tische nehmen. Dr. Haid legte aber rasch seine Hand auf jene Zeitung und sagte: Nicht frei! Nach längerem Warten sandte Dr. Haas die Kellnerin Mathilde Tschubule neuerdings um jenes Blatt; der Effekt war der gleiche; ebenso bei einem dritten freiwilligen Versuch des Personales, von Doktor Haid jenes Blatt zu erlangen. Als Dr. Haid endlich graxt hatte und sich zum Fortgehen anschickte, brachte der Zahlkellner dem Dr. Haas jenes Blatt. Dr. Haas wies es nun aber mit den Worten zurück: Ich brauche es jetzt nicht mehr, wenn er (Dr. Haid) es solange gehabt hat; er versteht es nicht, was er liest, was drinnen steht! Dr. Haid drehte sich nach diesen Worten um und frug Doktor Haas: Meinen Sie mich? Dr. Haas: Ja, Sie

meine ich! Dr. Haid: So ein Flegel! Dr. Haas: Das werden Sie zu verantworten haben! Wegen des Flegels brachte Dr. Haas gegen Dr. Haid die Ehrenbeleidigungsklage ein, welche dieser mit der Einbringung der Ehrenbeleidigungsklage gegen Doktor Haas beantwortete. Vor dem Bezirksgerichte wurde über beide Klagen zugleich verhandelt. Dr. Haid erblickte in der Bemerkung, daß er etwas lese, was er gar nicht verstehe, eine Verspottung; jeder gebildete Mensch, insbesondere aber ein Gymnasialprofessor müsse sich durch eine solche gegen ihn gerichtete Bemerkung, die noch dazu absichtlich recht laut gemacht worden sei, dem öffentlichen Spotte ausgesetzt fühlen. Die einvernommenen Zeugen jener Szene: Weinhändler Pügel, Dr. Karl Spavic, Major d. R. Georg Sieber, sowie das Kaffeehauspersonal bestätigten im allgemeinen den obigen Sachverhalt; Major Sieber bemerkte dazu noch: es schien ihm, als ob die Äußerung des Dr. Haas herausfordernd geklungen habe. Der Richter fand beide Angeklagte der Übertretung der Ehrenbeleidigung schuldig und verurteilte Dr. Haas zu 30, Dr. Haid zu 20 K. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil brachten beide Parteien die Berufung ein. Bei der heutigen Verhandlung wurde Dr. Haas vom Universitätsdozenten Dr. Byloff aus Graz, Doktor Haid von Dr. Fritz Juritsch (Kanzlei Doktor Wraylag) vertreten. Dr. Haas verantwortete sich dahin, daß Dr. Haid als Tiroler doch naturgemäß keine Ahnung vom Slowenischen haben könne und daß er diese Sprache nicht beherrscht, habe Doktor Haid im Gymnasium bei einer Gelegenheit selbst erklärt; er, Dr. Haas, habe mit seinen Worten daher nur seiner Verwunderung Ausdruck geben wollen. Dr. Byloff verwies darauf, daß Dr. Haid klassischer Philologe sei; wenn jemand von ihm sagen würde, er verstehe nicht, was er aus dem Griechischen oder Lateinischen lese, so wäre dies eine Ehrenbeleidigung, weil damit gesagt würde, er verstehe seinen Beruf nicht. Der Vorhalt der Nichtkenntnis einer ihm vollständig fremden Sprache könne aber keine Ehrenbeleidigung sein. Der Gerichtshof verwarf beide Berufungen und bestätigte die erstinstanzlichen Urteile.

Ein slowenisch-nationales Fest mit Militärmusik. Aus Windischgraz wird geschrieben: Am 30. Jänner veranstalteten die Slowenen des Bezirkes und der Stadt Windischgraz unter dem Schilde des slowenischliberalen Vereines „Marodna citalnica“, dessen Obmann der klerikale Parteigänger Dr. Bratkovic, früher Konzipient in Klagenfurt, ist, einen Ball, bzw. ein nationales Fest, bei welchem außer dem „Kolo“ auch ein Tanz „Trifolore“ mit Gesang aufgeführt werden soll. Zu diesem Feste kommen 14 Mann des in Klagenfurt stationierten krainischen Infanterieregiments Nr. 17. Das Regimentskommando hat bei der hiesigen politischen Behörde angefragt, um was für eine Unterhaltung es sich handelt; wie immer die Antwort ausgefallen sein mag, die Regimentsmusik kommt! Die Deutschen in Windischgraz finden es unbegreiflich, wieso die Militärkapelle bei einem prononzierten nationalen Fest mitwirken kann. Sie erheben auch entschieden Protest dagegen, weil die nationale Provokation durch die Mitwirkung einer Militärkapelle noch verstärkt wird.

Veteranen-Kränzchen. Als Nachfeier des Balles veranstaltet der Erste Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ Sonntag den 30. Jänner im Vereinsheim „Zur Stadt Graz“ ein Kränzchen, zu dem Freunde des Vereines herzlichst geladen sind. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.

Im Tode vereint. In Stainzthal bei Radkersburg starb vorgestern um 4 Uhr morgens der 71 Jahre alte Bauer Georg Tomasse und eine halbe Stunde später sein 50jähriger Sohn Johann, beide an Lungentuberkulose.

Uberschwemmungskatastrophen.

Frankreich wird von einem schweren Unglücke heimgesucht, von einer durch den großen Schneefall und Tauwetter hervorgerufenen Überschwemmung, die ungeheure Ausdehnungen annimmt. Hauptsächlich die Seine und die Marne sind es, die ihre Fluten über die Ufer ergießen. In Paris stehen bereits fast sämtliche Brückenpfeiler unter Wasser. Die Alimabridge, die niedrigste von Paris, ist so schwer bedroht, daß die Behörden die Sprengung der Brücke

neuerdings ins Auge fassen, um die Wasserstauung durch die Trümmer bei etwaigem Brechen der Brückenbrücke zu verhindern. Die Kelleröffnungen der

Orleansbahn wurden in letzter Stunde mit Zementsäcken vergeblich verstopft und ließen Montag abend neun Uhr gewaltige Wassermassen eintreten, die unter Donnergetöse das gesamte Gleis innerhalb der Stadt und den tief gelegenen Bahnhof überschwemmten. Der Verkehr der Stadt stockt mehr und mehr, da wegen der Bodensenkungen zahlreiche Straßen, so auch ein Teil der Rue de Ville, wo die

deutsche Botschaft

liegt, abgesperrt wurden. Die Keller im Palaste der deutschen Botschaft sind voll Wasser. Alle Kisten wurden vorsichtshalber in das obere Stockwerk befördert. In den angrenzenden Straßen steht das Wasser einen halben Meter hoch. Der am Seineufer liegende Botschaftsgarten ist überflutet. Das Personal der Botschaft blieb die ganze Nacht auf dem Posten. Im Weichbilde der Stadt sind

zahlreiche Häuser eingestürzt, andere mußten von den Bewohnern verlassen werden. Sie werden von der Polizei gegen die Apachen bewacht. Das Trinkwasser ist infolge der Überschwemmung der Pumpwerke in mehreren Stadtteilen bereits knapp, könnte aber bei weiterem Anwaschen des Wassers ganz versagen.

Nach anderen Meldungen steht in den Straßen von Alfortville das Wasser einen Meter hoch, in mehreren Straßen von Javel und Juvisy bis zu 80 Zentimeter. Das ganze Orgetal ist überschwemmt. Die Häuser drohen einzustürzen. In Chalons sur Marne ist der Schaden sehr groß. Die Marne ist aus den Ufern herausgetreten und hat zahlreiche Häuser zum Einstürzen gebracht, deren Bewohner sich nur mit großer Mühe retten können. Ungefähr

2000 Personen, die in den östlichen Vororten an der Seine und der Marne wohnen, verließen ihre Häuser und trafen vormittags in Paris ein. Die Überschwemmung dehnte sich auch auf den Kai de Valmy aus, von wo 60 Personen

mit Booten gerettet werden mußten. Es erwies sich als unmöglich, die Motorboote der Polizeipräfektur zum Rettungsdienste herauszubringen. Auf dem Place du Havre brachen die Kanalisationsrohre. Der Platz und die in Champs Elysées mündende Avenue sind infolgedessen überflutet. In Jory soll ein fünfstöckiges Haus eingestürzt sein. In Choisy le Roi sind mehrere Gebäude eingestürzt; dort sollen Verluste von Menschenleben zu beklagen sein. In der Rue Poilien kam unter dem Druck des Hochwassers der Bürgersteig zum Weichen. In Alfortville steht das Wasser in den Straßen vier Meter hoch. Die Feuerwehr und die Artillerie

retteten 30 Personen, die sich auf die Insel St. Pierre geflüchtet hatten. Etwa 10 Personen sind noch in Gefahr und viele Pferde sind ertrunken. Die Orte unterhalb Paris, insbesondere Bissy, Surenes und Puteaux sind schwer heimgesucht.

Weitere Schreckensnachrichten. Unterm gestrigen wird aus Paris noch gemeldet: Das Hochwasser nimmt noch immer zu. Besonders stark wurden die Arrondissements Rully und Gobelien heimgesucht. Nachts ist die Seine noch weiter gestiegen. Die Gefahr ist bis ans äußerste angewachsen. Aus den überschwemmten Gegenden wurden über

16.000 Obdachlose nach Paris gebracht, die dort einlogiert werden. Eine große Anzahl von Bäckereien mußte die Arbeit einstellen, weil die Backöfen unter Wasser stehen, was natürlich das Elend vermehrt. Von 36.000 Einwohnern von Jory sind

14.000 obdachlos. Die Essigsabrik in Jory ist ein Opfer der Wasserkalamität. In den Fabrikräumen war eine große Menge Rohmaterial aufgespeichert, vor allem Acide acetique; dieser Stoff explodiert bekanntlich bei Verührung mit Wasser, was unter donnerähnlichen Detonationen geschieht. Die Seine hat heute den Stand von neun Meter erreicht.

In vielen Pariser Straßen in der Nähe des Flußufers sinkt die Erde ein. In der inneren Stadt sind zahlreiche Kanäle übergelaufen, so daß sich das Wasser in die Keller ergießt. Tausende von Menschen sind ohne Obdach und ohne Nahrung. Der Stadtrat ermahnte heute in einem Aufrufe die Bürgerschaft, nur gelochtes Wasser zu genießen. Die

Steigerung der Lebensmittelpreise hält an. Brot fehlt in einigen Stadtteilen fast gänzlich, da die großen Bäckereien überschwemmt wurden.

Im politischen Kampfe ist unter dem Eindrucke der Katastrophe ein Gottesfrieden geschlossen worden.

Napachen und Ratten.

Aus den überschwemmten Kanallöhren in Paris kommt eine Armee von Ratten hervor- gestürzt, die sich in den Straßen umhertreiben. Auch die Napachen werden durch das Hochwasser aus ihren unterirdischen Schlupfwinkeln getrieben. Sie sind vielfach schon in Häuser eingedrungen, um zu plündern. In entlegenen Stadtteilen treten sie in Rudeln auf, so daß zu ihrer Vertreibung bereits Kavallerie aufgeboten werden mußte, die regelrechte Attacken ausführte.

Zwanzig Millionen Schaden.

Der Gesamtschaden, der durch die Überschwemmungen verursacht wurde, wird jetzt mit 20 Millionen beziffert. Große Erbitterung herrscht in der armen Bevölkerung wegen der Steigerung der Lebensmittelpreise, da viele Detailhändler die Katastrophe benützen, um die Preise ihrer Waren um mehr als die Hälfte hinaufzusetzen. Man befürchtet Ausschreitungen der erregten Menge.

Eingefendet.

Aufforderung.

Der gefertigte Ortsschulrat Brunndorf richtet hiemit an alle Geschäftsleute, welche an ihn irgend welche Ansprüche zu stellen haben, die Aufforderung, bis längstens 5. Februar 1910 ihre Rechnungen an den Ortsschulrat einzusenden.

Brunndorf, am 27. Jänner 1910.

Der Ortsschulrat Brunndorf.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nach Radkersburg. Für heute zu spät eingelangt. N. S.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Ein lustiges Leben sehen die Berge

wenn die Hänge unter Schnee vergraben liegen. Modeln, Ski — Einzelfahrt und Wetsport — es ist eine Lust. Nur daß die Hälfte aller Sportbegeisterten die Lust mit einem Natarrr bezahlen müssen. Sie können sich aber helfen, wenn sie sich daran gewöhnen, immer eine Tasse echte Sodener Mineral-Pastille im Munde zergehen zu lassen. Das schützt die empfindlichen Schleimhäute gegen Affektionen, die Pastillen sind überdies angenehm, sie wirken erfrischend, und ein verständiger Sportmann kann ohne sie gar nicht sein. Sodener kauft man in allen einschlägigen Geschäften für K. 1.25 die Schachtel. Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauvereine in Marburg von Montag, den 17 bis einschließlich Sonntag, den 23. Jänner 1910.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Niederschlag %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessumme	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	738.5	-3.2	5.6	0.8	1.1	6.0	6.3	-3.4	-7.2	0	0.6	Regen
Dienstag	731.6	0.0	2.9	1.4	1.4	3.0	5.0	-1.2	-4.5	7	—	
Mittwoch	721.8	7.4	6.8	2.4	5.5	7.7	6.7	0.0	-2.1	10	2.5	Regen
Donnerst.	728.0	0.6	3.4	1.7	1.9	6.5	5.3	0.3	-2.4	10	3.8	"
Freitag	728.1	0.6	0.6	0.0	0.4	1.3	1.0	0.0	-1.0	10	32.6	Schneedecke
Samstag	723.1	0.0	0.4	-0.6	-0.1	1.0	0.5	-0.5	-1.0	9	15.2	"
Sonntag	729.4	-5.0	0.8	-5.7	-3.3	1.5	0.0	-5.2	-9.0	3	—	"

Marburger Marktbericht

vom 22. Jänner 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wachholderbeeren	Kilo	60	
Rindfleisch . . .	1	44		Kren	1	—	
Kalbsteisch . . .	1	79		Suppengrünes . .	—	48	
Schafffleisch . . .	1	20		Kraut, saures . .	—	26	
Schweinefleisch . .	1	90		Rüben, saure . .	—	20	
" geräuchert . . .	2	—		Kraut	100	—	
" frisch	1	60		Getreide.			
Schinken frisch . .	1	60		Weizen	Buth.	28	—
Schulter	1	50		Korn	—	19	—
Viktualien.				Gerste	—	19	—
Kaiserauszugmehl .	Kilo	48		Hafer	—	17	50
Mundmehl	—	46		Kukuruz	—	18	—
Semmelmehl . . .	—	44		Hirse	—	16	—
Weißbrotmehl . .	—	42		Haide	—	14	—
Türkenmehl . . .	—	28		Bohnen	—	25	—
Haidebrotmehl . .	—	50		Geflügel.			
Haidebrot	Liter	40		Indian	Stück	7	—
Hirsebrot	—	28		Gans	—	—	—
Gerstbrot	—	28		Gente	Paar	—	—
Weizengries . . .	Kilo	50		Wachhühner . .	—	2	60
Türkenries . . .	—	30		Brathühner . .	—	4	—
Türkenries . . .	—	50		Kapaune	Stück	—	—
Gerste, gerollte .	—	50		Dobst.			
Reis	—	60		Apfel	Kilo	32	
Erbsen	—	60		Birnen	—	36	
Linzen	—	22		Nüsse	—	—	
Bohnen	—	68		Diverse.			
Erbsen	—	32		Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch . . .	—	80		" " ungeschw.	—	8	50
Eier	1 Stück	10		" weich geschw.	—	6	—
Käse (Kopfen) . .	Kilo	40		Holzsohle hart .	Stück	1	60
Butter	2	50		" weich	—	1	50
Milch, frische . .	Liter	24		Steinkohle . . .	Buth.	2	90
" abgerahmt . .	—	14		Seife	Kilo	72	
Mahm, süß . . .	—	96		Kerzen Unschlitt .	—	1	12
" sauer	1	02		" Stearin . . .	—	1	80
Salz	Kilo	24		" Styria . . .	Buth.	10	—
Rindschmalz . .	—	2	60	Heu	—	8	—
Schweinschmalz .	—	2	08	Stroh Lager . .	—	7	—
Speck, gehackt .	—	1	80	" Futter . . .	—	6	50
" frisch	—	1	60	Bier	Liter	44	
" geräuchert . .	—	1	70	Wein	—	80	
Kernseife	—	1	—	Braunwein . .	—	72	
Zwischchen . . .	—	1	—				
Zucker	—	84					
Stümmel	—	1	30				
Pfeffer	—	2	—				

Ein schlechter Wagen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen

Ärztlich erprobt! Belebend wirkendes verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 20 und 40 Heller bei Roman Prull & Söhne Nachf. und Fr. Prull, Stadtapotheke zum k. k. Adler, W. König, Mariahilf-Apotheke, Viktor Savost, Apotheke zur heil. Magdalena und Max Wolfram, Drogerie Ed. Taborstky, Apotheke zum Mohren in Marburg.

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller und Garten ist sogleich zu vergeben. Pöbersch Nr. 229. 4525

Geschäfts-Briefpapiere

mit Firmadruck, in jeder Ausführung, auch zweifärbig liefert schnell und billig

Buchdruckerei J. Kralik Marburg, Postgasse 4.

Gegen Husten

und Heiserkeit nehme man

Dr. Sedlitzky's Gasteiner Zirbelkiefer-Bonbons

zu haben in Paketen à 30 Heller bei: Apotheke Friedrich Prull, Apotheke H. Savost, Szelepecz & Vincetitsch, Kaufmann.

I. Wiener Damen-Frisier-Salon

Burggasse Nr. 5, 1. Stock

Kopfpflege auf wissenschaftlicher Basis.

Kopfwaschen 2 Kronen. Trocknung mittelst unserem praktischen Trockenapparate.

PROSSE Modernwelt

Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt u. Buchhandl.

Farbenprächtige Kolorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel!

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Aus dem Gerichtssaale

Der ehemalige Pächter von Wolfzettel. Der 27jährige, in Reifinig geborene, verheiratete Simon Fehsel, ehemals Gastwirt in Kartschowin bei Marburg, derzeit in Puntigam, und seine Wirtschafterin, die 19jährige, in Gams geborene Franziska Zechner, ebenfalls in Puntigam, standen wegen des Verbrechens des Betruges vor dem Kreisgerichte. Simon Fehsel pachtete im Oktober 1908 das dem Dr. Johann Majciger gehörende Gasthaus „Zum Wolfzettel“ in Kartschowin. Da er eine Kaution zu erlegen hatte, händigte ihm seine Schwägerin Luzia Fehsel ihr Postsparkasse-Einlagebuch, lautend auf 200 K., ein, um es bei Doktor Majciger zu deponieren, wobei sie ihm ausdrücklich verbot, das Geld zu beheben. Im Sommer vorigen Jahres hat Dr. Majciger dem Fehsel das Einlagebuch samt den Kündigungsheften über dessen Verlangen ausgefolgt, da dasselbe bei dem Umstande, daß nur die Eigentümerin Luzia Fehsel das Geld beheben konnte, für ihn als Kaution keinen Wert hatte. S. Fehsel und dessen Kellnerin Franziska

Zechner haben nun im Juli vorigen Jahres, indem S. Fehsel auf den Kündigungen die Unterschrift der Luzia Fehsel fälschte, die Zechner aber sich beim Postamt Marburg als Luzia Fehsel ausgab und auch die Rückzahlungsscheine mit diesem Namen unterfertigte, in kurzen Zwischenräumen insgesamt 199 K. behoben. Der Gerichtshof verurteilte den Simon Fehsel zu drei Monaten, die Franziska Zechner zu sechs Wochen Kerker.

Mutter und Sohn. Anlässlich eines Streites warf der 25jährige, ledige Tischlergehilfe Johann Semenitsch in Steinberg am 14. November 1909 seiner Mutter Juliana Semenitsch eine irdene Schüssel an den Kopf und beschädigte sie dadurch schwer. Der ungeratene Sohn erhielt drei Monate Kerker.

Der Sohn gegen den Vater. Der 30jährige Matthias Schaller, lediger Besitzersohn in Ruckdorf, ist nach den gepflogenen Vorehebungen ein roh und leichtfertig angelegter junger Mensch, der die schuldige Ehrerbietung gegen seine Eltern oft vermissen läßt, wenig arbeitet und nicht unbedeutende Schulden macht. Deshalb kommt es häufig zu Ausritten im Haus, da er sich auch

schon am Eigentum der Eltern vergriffen hat, Geldanforderungen gegen sie stellt und mit Frauenpersonen sich abgibt, die den Eltern nicht genehm sind. So kam es am 26. Oktober v. J. abends zu einem Streite zwischen Vater und Sohn ob einer gewissen Maria Galoschan, in dessen Verlauf der Beschuldigte seinem Vater Matthias Schaller einen derartigen Stoß in die linke Wade versetzte, daß dieser beinahe gefallen wäre, sich dabei in die Zunge biß und am linken Kniegelenk verletzte, daß er durch längere Zeit nicht essen konnte. Der Gerichtshof verurteilte den ungeratenen Sohn zu zwei Monaten schweren Kerker.

Die Fabrikarbeitersgattin Genoveva Pußl in Andritz, geboren in St. Jakob, hat am 3. November 1909 aus dem versperrten Kasten der Eheleute Johann und Agnes Weber 200 K. Bargeld gestohlen. Agnes Weber ist die Mutter der Pußl; vom 1. bis 3. November war sie auf Besuch bei ihrer Mutter, wobei sie obigen Betrag entwendete. Vom Kreisgerichte wurde sie hierfür zu sechs Wochen Arrest verurteilt.

DIESES INSERAT

hat für jeden gebildeten Menschen Interesse! Sie müssen es wissen, wenn Sie auf die Hygiene Ihres Körpers Gewicht legen, dass in Ihrem Hause ein verlässliches Desinfektionsmittel unentbehrlich ist. Krankheiten, Verletzungen, Verbrennungen kommen oft vor; zur Desinfektion am Krankenbette, zu antiseptischen Verbänden von Wunden, Geschwüren, zur Irrigation und Verhütung von Ansteckung, zum ständigen Gebrauche bei jeder Art von Desinfektion und Geruchlosmachung eignet sich am besten das wissenschaftlich vielfach geprüfte und in der ganzen Welt bekannte, als bestes Desinfiziens der Gegenwart anerkannte

LYSOFORM

weil es schnell und sicher wirkt, ungefährlich von jedermann zu verwenden ist, angenehm aromatisch riecht, die Haut nicht reizt (wie die übrigen Desinfektionsmittel) und endlich sehr billig ist, wird es von den meisten Ärzten empfohlen und in jedem Hause gerne gebraucht. In Original-Flaschen (grünes Glas), mit Gebrauchsanweisung versehen, ist es für 80 Heller per Flasche a 100 Gramm in allen Apotheken und Drogerien der Monarchie zu haben.

Beachten Sie, dass das Lysoform üble Gerüche und Schweiß schnell und sicher beseitigt.

Eine belehrende, von einem hervorragenden Arzte verfaßte Broschüre über „Gesundheit und Desinfektion“ erhalten Sie gratis in jeder Drogerie oder Apotheke; wo nicht vorrätig, dort wende man sich an Chemiker C. A. Hubmann, Wien, XX. Petraschgasse 4, wissenschaftlicher Referent der Lysoform-Werke, welcher das Buch sofort gratis und franko sendet. Den Herren Ärzten Muster und Literatur jederzeit gratis und franko.

Machen Sie einen Versuch! Sehen Sie auf den Namen **Lysoform** und auf die Original-Packung.

Gichtiker und Rheumatiker

kennen meistens zwar alle möglichen und unmöglichen „Heil“-Mittel, Quacksalbereien, Wunderkuren u. s. w., aber die Ursache ihres Leidens kennen sie nicht. Auch der Allgemeinheit war die wahre und wirkliche Ursache der Gicht und des Rheumatismus noch vor kurzem unbekannt, bis der grosse englische Arzt Dr. Alexander Haig den Beweis lieferte, dass **Harnsäure-Überschuss** im Organismus die Ursache von Gicht und Rheumatismus und verwandter Krankheiten ist. Harnsäure entsteht infolge der Ablagerung schädlicher Stoffwechsel-Produkte und der daraus erfolgenden Vergiftung des Blutes und der Säfte. Je verkehrter die Lebensweise war, das heisst je mehr Fleisch, Wurst, Eiweiss, Bier und Kaffee u. s. w. bislang genossen wurden, desto stärker sind die Vergiftungssymptome, desto grösser ist der Harnsäure-Überschuss. Die schädliche Harnsäure verdickt das Blut und bildet durch fortgesetzte Anschoppung, speziell nach Erkaltung des Blutes (daher der Name „Erkältung“) schließlich die Harnsäure-Kristalle, welche sich durch den Kreislauf des Blutes im ganzen Organismus, bei Gicht und Rheumatismus speziell in den Muskeln und Gelenken abgesetzt hatten. — Worauf beruhen also Gicht und Rheumatismus? Die Entzündungen in den Gelenken und die furchtbaren Schmerzen? — **Auf der Harnsäure!** Und worin hat mithin die Beseitigung des Leidens zu geschehen? — In der Beseitigung der **Harnsäure!** Das ist der springende Punkt! Wir gebrauchen harnsäuretreibende, natürliche Mittel, nicht herzlähmende Diuretika, nicht allerlei Laxanzen, Salben, Katzenfelle und dergleichen, sondern ein **naturgemässes** Mittel, das die Harnsäure mächtig treibt und mithin schnell und schmerzstillend wirkt. Als ein solches, recht naturgemässes Diuretikum hat uns Prof. Dr. Winternitz den **Birkenblätter-Tee** wieder erschlossen, ein Getränk, das zwar nicht neu, sondern schon von unseren Vorfahren verwendet worden ist, leider aber unter dem Einfluß der modernen Therapie vergessen wurde. **Birkenblätter-Tee** wirkt intensiv, aber schonend auf die Nieren, arbeitet mächtig harntreibend und befreit den Körper von seinem schädlichen Eiweissüberschuss, das alles ohne irgendwelche Reizwirkungen. Prof. Dr. Winternitz stellte bei seinen Versuchen fest, daß durch den Genuß des Birkenblätter-Tees die Urinmenge von 300—400 ccm auf 2000 bis 2500 ccm erhöht wurde. Schon nach 24 Stunden soll die Diurese, die Harnabsonderung, in Erscheinung treten, die Entgiftung des Organismus also schon beginnen. Vor Prof. Dr. Winternitz haben unter anderen schon Dr. Eduard Winkler, die Gebrüder Ortleb und Pfarrer Kneipp die Wirkung des Birkenblätter-Tees bei Gicht und Rheumatismus erkannt und gewürdigt. Die **schnelle**, zunächst **schmerzstillende** Wirkung macht den Birkenblätter-Tee bei jeder Kur, für jeden Arzt, ja selbst bei den Nahrungsalzen eigentlich unentbehrlich, da er in Bezug auf Schnelligkeit, Sicherheit und Unschädlichkeit bislang einzig ist. Der Gebrauch physiologischer Nahrungsalze erübrigt sich trotzdem nicht, da es sich darum handelt, die Wirkung des Tees nachhaltig zu befestigen, das Blut zu normalisieren und der Wiederholung neuer Krankheitsursachen mit Erfolg vorzubeugen.

Birkenblätter-Tee aus rationell gepflückten, jungen Blättern der Betula pendula (Hänge- oder Trauer-Birke), extra gereinigt, K. 1.10 per Karton, 12 Kartons K 12.—. Gebrauchsanweisung auf den Kartons.

Man bestelle 6 Pakete zu einer 6 Wochenkur, 12 Pakete zu einer durchgreifenden 3 Monatskur. Kleine Versuche sind zwecklos.

Beweise:

Ich bin mit Ihrem Birkenblätter-Tee sehr zufrieden. Meine Diurese (Uringang), die sonst äusserst gering war, zwei- bis dreimal täglich, geht jetzt unter gewaltigem Druck vor sich und dabei sechs- bis achtmal. Ha! das ist eine Wohltat! Auf Ihren Tee paßt so recht das „Non plus ultra!“

Hermersdorf, Freiberg.

Ich teile Ihnen mit, dass mein Bruder, der jedes Jahr in den Monaten September und Oktober infolge furchtbarer rheumatischer Schmerzen bettlägerig wurde, in diesem Jahre nur 14 Tage das Bett hütete und jetzt herumspringt, als wenn er ein junger Mann wäre. Ich hoffe, daß er durch längeren Gebrauch Ihres Birkenblätter-Tees noch ganz von seinem Leiden befreit wird.

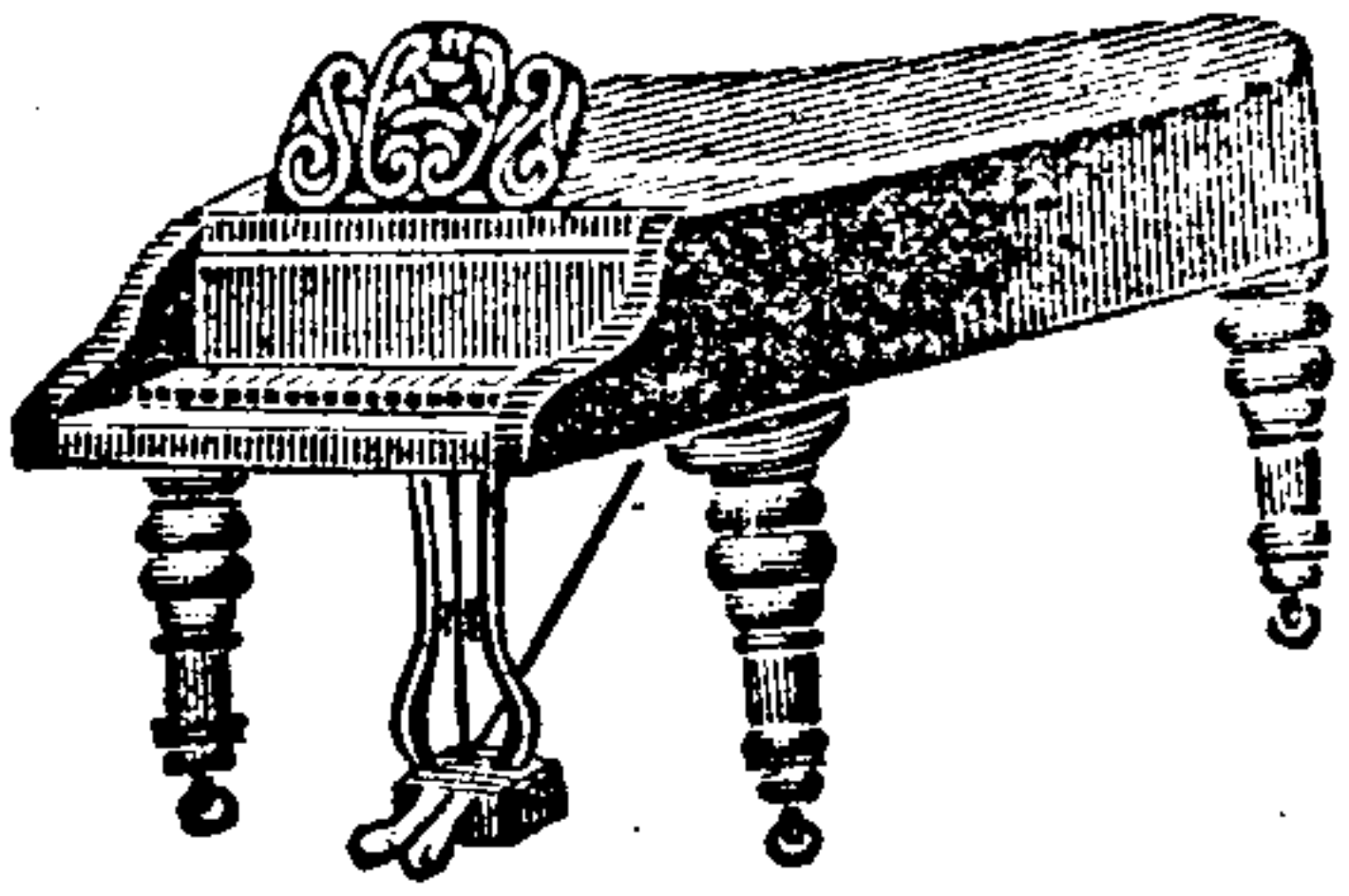
Minna Winkler, Lehrerin.

Ihr Birkenblätter-Tee ist etwas Großartiges. Meine gichtischen Schmerzen haben vollständig nachgelassen. Seit ich den Tee trinke, was jetzt ungefähr zwei Monate her sein wird, ich gebrauche außerdem Ihre Nahrungsalze, die mir ebenfalls sehr gute Dienste leisten.

Oskar Meyer, Professor.

Erhältlich in Marburg in den Drogerien **Karl Wolf** und **Max Wolfram**. Wo keine Niederlage, bestelle man direkt bei **Gebrüder Hiller, Natura-Werk, Graz, Gleisdorferstrasse 6**. Prospekte, Gutachten etc. kostenfrei.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Roch & Korfeld, Böhl & Fetzmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Schillerstraße 24, 1. Stock. 4567

Ein Praktikant
aus gutem Hause wird aufgenommen bei Felix Michelitsch, Herrengasse 14. 4767

Südlich gelegene schöne
Wohnung
1. Stock, mit 3 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Zugehör und Gartenanteil ist zu vermieten. Bismarckstraße 23. Anfrage bei der Hausbesorgerin. 272

Achtung!
Gemüsegarten, der auch als Bauplatz geeignet ist, sofort zu pachten gesucht im Stadtgebiete Marburg. Kauf nicht ausgeschlossen, Ausführliche Anträge erbeten bis 10. Februar unter „Kaufstücker Pächter 1910“ hauptpostlagernd Marburg. 270

Bauparzelle
in Brunnendorf, in der Nähe der Südbahnwerkstätte, per Mäster 3 A. zu verkaufen. Anzufragen Rärntnerstraße 94. 217

Sogleich zu vermieten
ein Gewölbe, eine Fleischauschrotung, eine Wohnung und ein Sparherdzimmer. Thesenerstraße 258. 4705

Bruch-Eier
4 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magasin geschloffen.

K 370.000

Haupttreffer
11 jährliche Ziehungen 11
durch Anlauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wiederverkauflichen

4 Original-Lose 4
Ein Italien. Rotes Kreuz-Los
Ein Basilika-Dombau-Los
Ein Serb. Staats-Tabak-Los
Ein Joszib „Gutes Herz“-Los.
Nächste zwei Ziehungen schon am
1. Februar und 1. März 1910

Alle vier Originallose zusammen
Kassapreis **K 132.25** oder in
nur **39 Monatsraten à K 4.—**

Schon die erste Rate sicher!
das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenlos. 218

Otto Spitz, Wien
I., Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Ein Fräulein
aus besserem Hause wird als Verkäuferin gesucht. Modistin bevorzugt. Felix Michelitsch, Herrengasse 14.

Winzer 269
für einen Weingartenbesitz in Röhlich wird sofort aufgenommen, Auskunft bei Herrn Alois Wesslaga. Tegetthofstraße 49, 2. Stock, Marb.

Gehefter solider
Mann
womöglich Pensionist, in Marburg wohnend, findet dauernden Posten. Zu erfragen in der Verw. d. Bl. 274

WOHNUNG
mit 2 oder 3 Zimmer samt allem Zugehör und Garten bis 1. März zu vergeben. Anf. Ww. d. B. 244

Schöne schwarze
Gartenerde
ist unentgeltlich zu haben. Ede der Duer- und Blumengasse. 4456

Trauer- und Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrift. in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei
M. Kleinschäfer, Marburg
Herrngasse 12. 3837

Dick u. fett

werden Schweine nur durch Fütterung mit dem ausgezeichneten **Dr. Zellers** (früheren Dozenten der kgl. tierärztl. Hochschule in Hannover)

„Z“ Futter

Nachweisbar tägliche Gewichtszunahme von 1 1/2 - 2 Ko. 3mal wahrhafter als Mais.
Überall mit 1. Preisen prämiert!
50 Ko. 11.50 inkl. Sad.
Verlange die Prospekte „Die Goldgrube“ gratis.

Vereinigte Kraftfutterfabrik
M. G. Brüder Tausch
Wien II. Praterstraße 15

Fleischerport.

Verfende täglich per Postnachnahme franko in 5 Kiloförbe verpackt frisches hinteres Rindfleisch K. 5.20, Kalbfleisch K. 5.60, gefelchtes Rindfleisch K. 6.20, fette Fühner K. 7.50, Rindfett K. 4.80, Kalbslungen mit Leber K. 4.50, frische Butter K. 12. Garantiere gute Ware und reelle Bedienung. S. Faber, Fleischerport, Bobowa Nr. 6, Galizien. 267

4 1/2 Ko. reinen, garant. echten
Schleuderhonig
und Dose nur K. 6. Hans Toplat, Zurschinzgen b. Bettau.

Jüngere Köchin
die sehr gut kochen kann, wird aufgenommen. Anzufrag. Burgplatz 6. 271
Marburger Dampfmühle Karl Scherbaum und Sohn.

.....
Hübsch möbliertes
Zimmer
mit Verpflegung zu vermieten. Anzufragen Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 275

Für
Wiesen- u. Weingarten-Düngung
empfiehlt sein großes Lager von
Thomasmehl,
Kalifalz 40 %
Kainit,
Superphosphat

so auch sämtliche andere Düngemittel
Franz Frangesch.

Schönes
Bäuerinnen-Kostüm
wird ausgeliehen. Anfragen in der Verw. d. Bl.

Josef Martinz, Marburg a. D.
Kotillon-Orden,
Ball-Fächer.

Die Töchter des Erfinders



Im Interesse Ihrer Schönheit!!!

müssen Sie peinlich darauf achten, ein schönes, reiches und natürliches auch gesundes Haar zu erhalten, denn wirkliche Schönheit wird durch schuppiges, fettig fühlendes Haar immer verstellt und eine Plage aber ist direkt häßlich. Bedenken Sie das und handeln Sie darnach, d. h. gebrauchen Sie **Uhlmann's Bern Lamm-Wasser**. Unzählige lobende Anerkennungs-schreiben sind uns seit 21 Jahren zugegangen, selbst aus höchsten Kreisen. Für fettiges Haar verlange man in roter Packung, für trockenes Haar in grüner Packung. Beides gleichwirkend, nur für trockenes und fettiges Haar eben besser geeignet. Ein Flacon K. 2.50 und 5.—.

Generaldepositeur in Österreich-Ungarn: Vertriebsgesellschaft Wien I., Karlsplatz 3. Depots in sämtlichen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Mineralwässer frischer Füllung empfiehlt
Alois Quandt, Herrengasse 4.

Fahrkarten und Frachtschein nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach New York und Boston.
Kong. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Dreifaltigkeits-Quelle!

Vorzügliches Mineralwasser.
Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.
Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.
Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingnerstraße Nr. 37.
Niederlage in Graz: J. M. Braunschmied, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Kummer.
Bestellungen übernehmen die Depositiveure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriazen, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mottlachherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisterungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc**

Nur über Minlosches Waschpulvers



sagt der bekannte und angefehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. Deite in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne daß bei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlosches Waschpulver ist daher das Beste,

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit. Das 1/2 Kilo Paket kostet nur 30 H. — Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren und Seifengeschäften.

En gros bei **L. MINLOS, Wien, I.**
Mölkereibastei 3.

3 Kronen-Cognac!

3 Kronen-Cognac

Beliebteste Marke! Vorzügliches Aroma!

Garantiert reines Weindestillat!

Die grosse Flasche nur 3 Kronen!

Erhältlich in Marburg bei:

Silv. Fontana jun., Tegetthoffstraße.

Felix Schmidl, Rärntnerstraße. :: :: ::

3 Kronen-Cognac

3 Kronen-Cognac!

Ost

See-, Bismarck-, Kräuter-, Kollharinge, Reinsachs, geräuchert und in Aspid, Gansleberpastete, Gansleberwurst, Mettwurst, Püddinge, Sprossen, frisch eingelangt

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Echter

Debreciner Paprikaspeck

in Stücken zu 16 Heller.

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Al

geräuhert und mariniert

frisch eingelangt.

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung Herrengasse 5.

Neuf

chater, Camembert, Chervais in Porzellantigeln, Ellishauer, Hagenberger, Wörterseer, Imperial, frisch eingelangt.

Franz Tschutschek

Spezialdelikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Jüngerer Kontorist

mit guter Schulbildung und tadellosem Charakter, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zu baldigstem Eintritt gesucht. Bewerber, welche in Stenographie und Maschinschreiben geübt sind, werden bevorzugt. Offerte sind zu richten an M. Fischl's Söhne, Kornspiritus-Preßhose-Malzfabrik u. Spiritus-Raffinerie in Klagenfurt 2.

188

Älteres Fräulein

wünscht zu alleinstehendem Herrn, zu mutterlosen Kindern oder als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Geht auch aufs Land. Briefe erbeten unter „Älteres Fräulein“ an die Verm. d. Bl. 4280

Grammophonbesitzer

erhalten bei mir kostenlos Plattenfäde, neue und alte, ohne etwas kaufen zu müssen. 4669

Alcis Ilger
Marburg, Burgplatz.

Nett möbliert. Zimmer

Mitte der Stadt, 1. Stock, separat. Eingang, an 2 Herren mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 264

Elegant

möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Parkstraße 14, hochparterre. 140

Trödler und Kleider-

händler bekommen aus alten Kommissarskücken und Schafwolloden erzeugte Kleider, ferner dunkelgraue Trammahosen und hergerichtete Militär-Winter- und Sommerkragen sowie alte Militärschuhe und Stiefel billigt bei V. Preßburger & Sohn, Wien XX/1. 72

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behrdrl. Konz. Estompte-Bureau, Budapest, VIII, Verlocci utca 18. Retourmarke erbeten. 232

Ein Gasthaus

in der Mitte der Stadt ist zu verkaufen. Anzufragen Rärntnerstraße 8, Weißwäscherei. 242

Großes möbliertes 238

Zimmer

ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Hauptplatz 4, 2. Stock.

Wer reine, echte, böhmische

Bettfedern!!

und Flaumen kaufen will, wende sich an Frau Rosalia Rant, Brunnendorf Nr. 27 bei Marburg a. Drau. 250

Einfache

Verkäuferin

für ein besseres Geschäft gesucht. Offerte unter „Verlässlich 100“ an die Verm. d. Bl. 236

Tüchtiger

Verkäufer

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird engagiert im Modewarenhaus J. Koloschinegg. 44

Spezerei- und Delikatessengeschäft

mit Konz. Bierfällerei, schöner Eckposten, anstoßende Wohnung, in besserem Viertel von Graz wird Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen verkauft. Gest. Zuschriften unter „Graz 1910“, Hauptpostlagerend Graz.

Bradysche Magentropfen

mit der

Mariazeller Muttergottes

als Schutzmarke



C. Brady

daher Mariazeller Magentropfen genannt, sind das beste, durch 30 Jahre bewährte Mittel, gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Kopf- und Magenschmerzen, Säurebildung etc.

Erhältlich in den Apotheken zum Preise K. — 80 K. 1.40. Versand in die Provinz durch Apoth. C. Brady, Wien, I., Fleischmarkt 2/410. 6 Flaschen um K. 5.—, 3 Doppelflaschen um K. 4.50 franko.

Man achte auf die Schutzmarke mit der Mariazeller Muttergottes, rote Packung und Unterschrift

C. Brady

TOIFL'S

TALANDA

CEYLON
TEE

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche

Marburg, Herrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	K.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2.—
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4.—
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6.—
1 "	weiße Halbdauen.	"	8.—
1 "	hochfeine weiße Halbdauen.	"	10.—
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7.—
1 "	schneeweiße Kaiserflaum.	"	14.—
1 Tuchent	aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	K.	10.—
	bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—		
	hiezue ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt		
	K. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.		

Rum-

! Composition !

Meine verstärkte und aromatisierte Rumkomposition ist die beste und zweckmäßigste zur Erzeugung eines feinen, dem Jamaika-Rum sehr ähnlichen Rumes. Ein Versuch wird Sie von der außerordentlichen Schmachthastigkeit überzeugen. Preis 1 Flasche für 1 Lt. Rum 50 h.

M. Wolfram

Drogerie. 4117

Trauerhüte

in größter Auswahl
:: stets am Lager ::

E. Polt-Witzler, Modistin

„zur Wienerin“, Herrengasse 40. 229



Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Marburg.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung findet statt am **Freitag den 28. Jänner 1910** abends 8 Uhr im **Kasino** mit folgender 240

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten außerordentlichen Hauptversammlung.
2. Bericht des Wehrausschusses.
3. Bericht des Säckelwartes.
4. Bericht der Rechnungsrevisoren und Neuwahl derselben.
5. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützenden Mitglieder die höflichste Einladung. — Feuerwehrfreunde sind willkommen. Gut Heil!

Das Kommando.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,
Blusen und Unterröcke in grösster
Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schönes Zinshaus mit Garten in der Parkstraße

mit gutem Zinsertrage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft erteilt die Verw. d. Blattes. 278

Einladung

zu dem

279

am **Samstag den 29. Jänner 1910** im Gasthaus „zum weißen Hasen“, Mellingerstraße 10
stattfindenden

Familien-Abend

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtend

Marie Walter, Gastwirtin.

Separate Einladungen werden nicht ausgegeben.

Geprüfte

Krankenpflegerin

für alle Krankheiten, geht auch zu Nerven- und Geisteskranken, wünscht einen Posten. Anzusagen: Altheiliggasse 23. 276

Solz- und Kohlen- geschäft

283

zu verkaufen. Mellingerstraße 5.

Uhr samt Kette

1 Uhr für nur **K. 2.—**. Wegen Anlauf großer Quantitäten Uhren versendet untenstehendes Exporthaus: 1 prachtvolle, vergoldete, 36stündige Präzisions-Ankeruhr samt schöner Kette für nur **K. 2.—**, wie auch eine 5jährige schriftliche Garantie. Versand p. Nachnahme durch das Uhren-Exporthaus F. Windisch in Krakau Nr. 513. NB. Für Nichtpassendes Geld retour.

Guter Mittagstisch

für Herren und Damen. Adresse in der Verw. d. B.

Slivowitz

50 bis 70 Hektoliter zweijähr. Slivowitz, garantiert echt, hat abzugeben Vinzenz Sarnitz, St. Leonhard W. B. 297

Nett möbl. separates 281

Zimmer

Stadtparkausicht, in einer Villa ab 15. Februar zu vermieten. Auch mit Pension. Näheres in W. d. B.

Kleine Wohnung gesucht

bestehend aus 1 oder 2 Zimmer, Küche und Zugehör von ruhiger, kinderloser Partei in nächster Nähe der Herrengasse oder Hauptplatz. Gest. Anträge nebst Preisangabe unter **B. an W. d. B. 277**

Ein schönes möbliertes 282

Zimmer

parterre, gassenförmig, sep. Eingang, sofort zu vermieten. Wildenrainergasse 14. Anzusagen, dortselbst Tür 2.

Kleines möbliertes 290

Zimmer

hofsseitig, für zwei Personen, in der Nähe der Schulgasse zu mieten gesucht. Anfrage in der W. d. B.

Möbl. Zimmer

Margstraße 15. 296

Eigenbauweine

in Flaschen 56 Heller p. Liter, auch in Gebinden von 56 Liter aufwärts abzugeben. Herrengasse 7. 289

Nach Gilt wird ein hübsches

Fräulein

in eine Konditorei gesucht. Anzusagen bei Frau Hedwig Riffmann, Parkstraße 14. 285

Agenten

für sämtliche Bezirke und Gemeinden sucht ein neues Fabrikunternehmen gegen hohe Provision zur Übernahme von Bestellungen (als auch Nebenbeschäftigung) auf Patentfabrikate, in jeder Familie gesucht. Anträge unt. Chiffre „100 R. monatlich 506“ an Geogr. Annoncen-Bureau, Prag, Heinrichsg. 19. 287

Guter Mittagstisch

für Herren und Damen. Adresse in der Verw. d. B.

Slivowitz

50 bis 70 Hektoliter zweijähr. Slivowitz, garantiert echt, hat abzugeben Vinzenz Sarnitz, St. Leonhard W. B. 297



Hermine Zebisch gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter Amalie Engstler geb. Zebisch, dann ihres Schwiegersohnes Eduard Engstler, ihrer Enkelkinder Eduard, Berta und Elfriede Engstler und ihrer Schwägerinnen Josefina Zebisch und Wilhelmine Bernhaupt, sowie aller übrigen Verwandten schmerz erfüllt Nachricht, daß es Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, ihren lieben, guten Vatten, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Ferdinand Zebisch

Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn i. B.

heute morgens halb 7 Uhr nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 60. Lebensjahre unerwartet zu sich abzurufen.

Die entselte Hülle unseres teuren Entschlafenen wird Samstag den 29. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Neugasse 2, feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchl. Friedhof in Pöbersch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag den 31. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, den 27. Jänner 1910.

Einladung

zu der am **Mittwoch den 2. Februar 1910** in Herrn **Peter Ilgoss** Gasthaus in **Thesen** stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

der Ortsgruppe **Thesen** des **Deutschen Schulvereines**.

Verhandlungsordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Berichterstattung über den Stand der Mitglieder und Rechnungslegung für das Jahr 1909.
3. Wahl der Vereinsleitung.
4. Werbung neuer Mitglieder.
5. Freie Anträge.

Beginn halb 3 Uhr.

294

Eigenbauwein

in versiegelten Flaschen per Liter 56 H., Riesling 72 H. empfiehlt 4360

S. Fontana jun., Tegetthofstraße 23.

Schlitten

Ein- und Zweispänner zu verkaufen bei **Franz Ferk**, Neugasse 2. 292

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei sowie auch Papierabfällen
H. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 1341

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30—60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencommer

Budapest, VIII, Josefsring 33

Rückporto erwünscht. 74

K 30.—

und mehr täglich verdient jeder, der die Vertretung meiner konkurrenzlosen Aluminium-Neuheiten übernimmt. Auch als Nebenverdienst. Muster gratis und franko. **Rudolf Alsdorfer**, Erbach, (Westwäld).

Wollen Sie heiraten?

Von Damen (darunter auch solche mit illeg. Kind, mit körperl. Fehlern etc.) mit Vermögen von 5000 bis 500.000 M. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren (wenn auch ohne Vermögen), die es wirklich ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an **L. Schlesinger**, Berlin 18. 3803

Kindermädchen

wird über den Tag aufgenommen bei Frau **Hedwig Riffmann**, Parkstraße 14. 284

